



GESCHÄFTSBERICHT 2011



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2011 2010 2009 2008 2007

■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	329	318	315	313	307
Versicherungsverträge in Tausend	1.914	1.885	1.873	1.837	1.816
Versicherungstechnische Rückstellungen	518	512	504	485	477
Eigenkapital	184	171	152	133	121

■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	118	114	107	104	102
Versicherungsverträge in Tausend	166	164	162	162	161
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.094	1.059	1.012	970	933
Eigenkapital	25	24	22	20	19

■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	10,4	9,0	8,1	7,0	5,8
Versicherungsverträge in Tausend	72,8	66,4	62,3	57,7	51,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	20,8	16,9	13,5	10,4	7,5
Eigenkapital	6,9	6,6	6,2	5,8	5,4

■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	457	441	430	424	415
Versicherungsverträge in Tausend	2.153	2.116	2.097	2.057	2.028
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.633	1.588	1.530	1.465	1.418
Kapitalanlagen	1.717	1.673	1.617	1.524	1.475
Konsolidiertes Eigenkapital	213	199	178	161	143

Betragsangaben in Mio Euro

GESCHÄFTSBERICHTE 2011

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Helmut Müller
† 1.6.2011
Generalagent
Weißenthurm

Horst Mache
† 16.6.2011
Abteilungsleiter i.R.
Hannover

Elisabeth Katharina Böhm
† 21.9.2011
Sachbearbeiterin i.R.
Kassel

Christina Dommer
† 24.12.2011
Sachbearbeiterin i.R.
Pattensen

Brigitte Gerlach
† 30.12.2011
Sachbearbeiterin i.R.
Ronnenberg

Heinz Müller
† 3.2.2012
Generalagent i.R.
Bottrop

Manfred Witte
† 10.3.2012
Abteilungsleiter i.R.
Hannover

Elfriede Grulich
† 21.4.2012
Sachbearbeiterin i.R.
Berlin

Frank Krause
† 22.5.2012
Sachbearbeiter
Hannover

■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	32
Bestätigungsvermerk	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG Hannover	
Organe	51
Lagebericht	52
Jahresabschluss	68
Bestätigungsvermerk	82
Bericht des Aufsichtsrats	83
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG Hannover	
Organe	89
Lagebericht	90
Jahresabschluss	100
Bestätigungsvermerk	108
Bericht des Aufsichtsrats	109
■ Konzernbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	114
Jahresabschluss	128
Bestätigungsvermerk	142
Bericht des Aufsichtsrats	143



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2011

– 215. Geschäftsjahr –

Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng
Kaufmann – Ehringshausen

Bärbel Graumann
Hausfrau – Burgdorf

Albert Baur
Hotelbetriebswirt – Reinheim

Heiko Heidenhaus
Immobilienmakler – Bad Salzschlirf

Klaus Beer
Landwirt – Nonnewitz

Jörg Hillmer MdL
Kaufmann – Suderburg

Hans-Martin Bergsdorf
Rechtsanwalt – Oranienburg

Severin Hogen
Landwirt – Titz

Klaus Karl Blükle
Rechtsanwalt – Brackenheim

Günter Jäger
Geschäftsführer – Heilbronn

Manfred Böker
Kaufmann – Beverungen

Klaus Jäkel
Geschäftsführer – Sarstedt

Melanie Busse
Geschäftsführerin – Tangermünde

Andreas Kistler
Geschäftsführer – Linden

Gabriele Christ
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Karl-Heinz Klein
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Andreas Cramm
Landwirt – Einbeck-Immensen

Andreas Korbmacher
Lehrer – Burg

Alexander Dauer
Rechtsanwalt – Potsdam

Andreas Kurre
Metallbaumeister – Molbergen

Jobst Demnitz
Rechtsanwalt – Hamm

Marcel Löhn
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Lutz Donath
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Dr. Volker Mrugowsky
Geschäftsführer – Lebus

Torsten Eckhardt
Geschäftsführer – Felsberg

Tilo Mühle
Geschäftsführer – Bärenstein

Petra Friedrich
Dipl.-Pädagogin – Auerbach

Johannes Paeßens
Prokurist – Uedem

Robert Geißelbrecht
Landwirt – Heilsbronn

Gerd Wolfgang Peukert
Elektromeister – Frankfurt/M.

Hermann Prenger-Berninghoff
Wirtschaftsberater – Coesfeld

Elke Pretzel
Kunsthistorikerin – Krummsee

Klaus Pritschau
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph
Dipl.-Kaufmann – Brambach

Ulrich Püllen
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard
Rechtsanwalt – Rostock

Diethelm Riedesel
Freiherr zu Eisenbach
Bankkaufmann – Dreieich

Dr. Wilfried Rödel
Apotheker – Wriezen

Dieter Saremba
Geschäftsführer – Bobitz

Horst Schneider
Landwirt – Homberg

Lorenz Schulz
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz
Vertriebsleiter – Hollenbach

Gerhard Schumacher
Landwirt – Merzenich

Sylvia Sippach
Geschäftsführerin – Holzdorf

Manfred Stahlschmidt
Kaufmann – Salzkotten

Jörg Steglich
Landwirt – Semmerin

Klaus-E. Stosberg
Architekt BDA – Hannover

Sylvia Sturm
Lehrerin – Goldbeck

Wolf-Dieter von Trotha
Kaufmann – Ginsheim-Gustavsburg

Wolfgang Werner
Konditormeister – Dresden

Peter Westermann
Landwirt – Natendorf

Matthias Graf von Westphalen
Land- und Forstwirt – Fürstenberg

Brigitte Wiesweg
Hausfrau – Zierenberg

Christian Witte
Geschäftsführer – Gettorf

Ilona Wolf
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Wolfram Zech
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Horst Ziems
Kaufmann – Malchow

Prof. Dr. Manfred Zoller
Maler und Grafiker – Bergfelde

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Frank Behrens, bis 1.7. 2011
Versicherungsangestellter, Burgdorf

Volker Busse, ab 1.7. 2011
Versicherungsangestellter, Bad Nenndorf

Jan Eickhoff
Versicherungsangestellter, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Landwirtschaftlicher Beirat

Harald Nitschke
Vorsitzender
Landwirt, Ramin

Klaus Beer, bis 30. 6. 2011
Landwirt, Nonnewitz

Wilken von Behr
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm
Landwirt, Einbeck-Immensen

Ulrich Püllen
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider
Landwirt, Homberg

Geschäft und Rahmenbedingungen

Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die Konjunktur in Deutschland präsentierte sich 2011 in einer stabilen Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich um 3,0%. Damit setzte sich in 2011 der konjunkturelle Aufschwung aus dem Vorjahr fort.

Die Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland. Neben den privaten Konsumausgaben war das Jahr von einer kräftigen Investitionsnachfrage nach Ausrüstungsgütern für die Industrie und von einer regen Bautätigkeit geprägt.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war mit Blick auf die bestehenden Risiken besonders erfreulich. Der lange Prozess zur Lösung der Staatsschuldenkrise einzelner Euroländer und die damit einhergehenden Schwierigkeiten im europäischen Bankensystem stellten eine merkliche Gefahr für die Wachstumsdynamik dar.

Wie im Vorjahr war der Arbeitsmarkt in Deutschland durch eine unerwartet kräftige Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. Begünstigt durch hohe Nachfragen nach Investitionsgütern aus den Schwellenländern und einer insgesamt beschäftigungsfreundlichen Tarifpolitik verringerte sich im Jahresdurchschnitt die Anzahl der registrierten Arbeitslosen auf knapp unter 3,0 Mio Personen. Im Durchschnitt des Jahres 2011 hatten ca. 41,1 Mio Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Deutschland (+1,3%). So viele Erwerbstätige gab es in Deutschland noch nie. Die Erwerbslosenquote verringerte sich im Jahresdurchschnitt von 6,8% auf 5,7%. Dies ist der niedrigste Stand seit 1991.

Die wirtschaftliche Lage für die privaten Haushalte in Deutschland verbesserte sich weiter. Das zeigte, dass sich die privaten Haushalte in Deutschland in der Breite kaum von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen gefühlt haben. Neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze, die gute konjunkturelle Entwicklung und ein markanter Zuwachs der Arbeitnehmerentgelte (+4,4%) wirkten positiv auf den privaten Verbrauch. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2011 um 3,2%. Der Anstieg der in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben fiel mit 3,6% noch etwas höher aus. Die Sparquote der privaten Haushalte verringerte sich gegenüber dem Vorjahr damit entsprechend von 11,3% auf 11,0%.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland hat sich im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010 um 2,3% erhöht. Im gesamten Verlauf des Jahres wurde die Teuerung maßgeblich durch Preiserhöhungen bei Haushaltsenergien und Kraftstoffen bestimmt. Der Preisdruck in der Eurozone fiel trotz der geringeren wirtschaftlichen Dynamik mit 2,7% um 0,4 Prozentpunkte höher aus. Damit bewegen sich die Inflationsraten in Deutschland und der Eurozone über der von der Europäischen Zentralbank bisher angestrebten Marke von maximal 2%.

Die ergriffenen Maßnahmen der europäischen Regierungen konnten nicht zur Lösung der Schuldenkrise beitragen, so dass sich im Laufe des Jahres 2011 der Handlungsdruck auf die Europäische Zentralbank erhöhte. Mehrmals intervenierte die Zentralbank durch den Kauf europäischer Staatsanleihen und strapazierte damit ihr Mandat und ihre Unabhängigkeit. Aufgrund der akuten Bedrohung der Stabilität des Banken- und Finanzsystems im Zuge der Staatsschuldenkrise mussten diese Eingriffe akzeptiert werden.

Die langfristige Stabilisierung der Währungsunion konnte in 2011 nicht erreicht werden. Allerdings wurde mit der Ausweitung des Rettungsschirms „Europäische Finanzstabilisierungsfazilität“ (EFSF) ein gewichtiger Beitrag geleistet. Für Deutschland ist damit die Haftung für Kreditvergaben an hoch verschuldete Mitgliedsstaaten auf 211,0 Mrd Euro gestiegen. Dabei ist eine mögliche Hebelung der Mittel aus dem EFSF nicht berücksichtigt.

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte in Deutschland konnte dagegen auch im Jahr 2011 vorangetrieben werden. Insbesondere begünstigt durch die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung, verzeichnete die Einnahmeseite hohe Zuwächse (+6,3%). Die Einnahmen aus einzelnen Steuerquellen verzeichneten in 2011 die höchsten Zuwachsraten seit der Wiedervereinigung. Gleichzeitig konnten die Staatsausgaben leicht reduziert werden (-1,1%). Der Staatssektor wies ein verhältnismäßig moderates Finanzierungsdefizit in Höhe von 25,3 Mrd Euro auf, nach dem sehr hohen negativen Finanzierungssaldo von -88,6 Mrd Euro im Vorjahr. Gemessen am BIP errechnete sich daraus eine Defizitquote von 1,0%. Damit wurde der im Maastricht-Vertrag genannte Referenzwert von 3,0% für die Defizitquote unterschritten.

Die Entwicklung am Kapitalmarkt

Die Entwicklung am Kapitalmarkt war von einem äußerst nervösen Marktumfeld geprägt. Als Folge der erheblichen finanzpolitischen Risiken in Europa waren massive Kurskorrekturen an den Börsen zu verzeichnen. Die europäische Schuldenkrise offenbarte 2011 ihr ganzes Ausmaß und verunsicherte die Akteure. Teilweise dramatisch entwickelte sich die Lage in Griechenland. Aber auch andere Nationen im Euroraum sind von einem Vertrauensverlust durch die Kapitalmärkte bedroht. Während hoch verschuldete Länder in der Eurozone eine extreme Entwicklung bei den Risikoauflagen bei ihren Neuplatzierungen hinnehmen mussten, sind die Zinsen für deutsche Anleihen über alle Laufzeiten zum Teil stark gefallen.

Auf der Suche nach Sicherheit war der Zustrom in deutsche Staatsanleihen entsprechend sehr groß. Die schwachen Aktienmärkte und hohe Unsicherheiten wegen der Schuldenkrise sorgten für starke Kursgewinne am deutschen Rentenmarkt. Die Rendite der Bundesanleihe mit zehnjähriger Laufzeit sank im Laufe des Jahres 2011 von 2,8% im Januar auf 1,9% gegen Ende des Jahres. Das Zinsniveau blieb somit historisch niedrig.

Der Leitzins wurde von der Europäischen Zentralbank (EZB) aufgrund der relativ moderaten Inflationsrate in der Eurozone und der Sorge um die wirtschaftliche Dynamik in Europa Ende 2011 wieder auf 1,0% gesenkt. Zur Mitte des Jahres lag der Leitzins bei 1,5%.

Die EZB ist nach wie vor bestrebt, durch sehr niedrige Zinsen die Kredit- und Liquiditätsversorgung des noch immer angeschlagenen Finanzsystems zu gewährleisten und damit im gesamten Euroraum einen Beitrag zur weiteren Belebung der Wirtschaft zu leisten. Von einer anhaltenden Niedrigzinsphase können aber auch kritische Anreize ausgehen, wobei die Suche nach Rendite unter Inkaufnahme höherer Risiken hervorzuheben ist.

Neben fiskalpolitischen Schwierigkeiten in einzelnen europäischen Ländern besteht nach wie vor ein erheblicher struktureller Anpassungsbedarf im Bankenbereich, insbesondere um Fehlentwicklungen frühzeitig offenlegen zu können.

Die positive Entwicklung am deutschen Aktienmarkt aus 2010 setzte sich in 2011 nicht fort. Im Jahresverlauf verlor der DAX 14,7%. Im Zuge der Staatsschuldenkrise hat die Schwankungsbreite des DAX deutlich zugenommen.

Die Stabilität des Finanzsystems, insbesondere die Widerstandsfähigkeit und Beständigkeit der Banken, ist für die Versicherungswirtschaft in Deutschland von großer Bedeutung. Hierbei sehen sich einige Institute durch die Staatsschuldenkrise vor wichtigen Herausforderungen, gerade durch den vereinbarten Schuldenschnitt für Forderungen gegenüber dem griechischen Staat. Höhere Eigenkapitalanforderungen sollen schließlich die Risikopuffer der Banken stärken und so die Notwendigkeit weiterer staatlicher Hilfspakete verringern.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2011

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft folgte in 2011 der stabilen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten nach dem Ende eines wettbewerbsbedingten Preissenkungszyklus in der Kraftfahrtversicherung erstmals seit Langem wieder einen nennenswerten Beitragszuwachs erzielen. Die Wachstumsrate betrug gegenüber dem Vorjahr 2,7%. Insgesamt lagen die Beitragseinnahmen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bei 56,7 Mrd Euro (Vorjahr: 55,2 Mrd Euro).

Zunehmende politische und regulatorische Anforderungen bringen jedoch Belastungen mit sich, die den Kostendruck der Versicherungsunternehmen erhöhen.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden sind etwas geringer als im Vorjahr von 43,3 Mrd Euro auf 44,4 Mrd Euro gestiegen (+2,6%). Die Ertragssituation veränderte sich im Vorjahresvergleich nur leicht: Die kombinierte Schaden-Kosten-Quote lag voraussichtlich bei 99,0% (VJ: 98,2%).

In der Kraftfahrtversicherung, der größten und im Mittelpunkt der Öffentlichkeit und des Kundeninteresses stehenden Einzelsparte, nahmen die Beitragseinnahmen deutlich zu (+3,5%). Die Entwicklung war beeinflusst durch hohe Beitragsanpassungen und damit steigende Durchschnittsbeiträge. Als dämpfender Faktor blieb die Wanderung in günstigere Schadenfreiheitsklassen bestehen. Die Kraftfahrtversicherung erzielte 2011 branchenweit erneut einen hohen versicherungstechnischen Verlust, so dass weiter steigende Beiträge erwartet werden.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wurde nach einem Beitragsminus in 2010 ein Zuwachs von 2,5% verzeichnet. Die Allgemeine Unfallversicherung konnte nur leicht zulegen (+1,0%). In der Privaten Sachversicherung konnte ebenfalls ein Beitragsplus erzielt werden (+2,0%). Die Beitragsentwicklung wird bei starker Marktdurchdringung maßgeblich durch Summen- und Beitragsanpassungen geprägt.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. schloss ihr 215. Geschäftsjahr wiederum erfolgreich ab. Mit Blick auf steigende Solvenzanforderungen setzten wir unsere Unternehmenspolitik der kontinuierlichen finanziellen Stärkung fort. Sie geht mit einer ständigen Verbesserung der Unternehmensprozesse und einer flexiblen Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen einher.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Hannover und Neubrandenburg sind Sitz der Gesellschaft. Insgesamt unterstützen 22 Bezirksdirektionen und zwei Vertriebsbüros bundesweit die Arbeit der über 800 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

Betriebene Versicherungszweige und -arten

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. folgende Versicherungszweige und -arten:

Selbst abgeschlossene Versicherungen:

Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Rechtsschutzversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahlversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Maschinenversicherung
Elektronikversicherung
Bauleistungsversicherung
Schutzbriefversicherung

Satzungsgemäß kann sich das räumliche Geschäftsgebiet auf das In- und Ausland erstrecken. Im Geschäftsjahr 2011 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage der Gesellschaft

Entwicklung der Gesellschaft

Mit einem Beitragswachstum von 3,2% erreichte unsere Gesellschaft einen über dem Markt liegenden Wert. An dieser Entwicklung waren alle Kundensegmente – Privatkunden, Gewerbe sowie Landwirtschaft – beteiligt. Unwetter und Stürme führten jedoch zu hohen Schadenlasten. Auch vor diesem Hintergrund wurde insgesamt ein recht zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erzielt und die Finanzkraft der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	6,8	(5,4)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	3,8	(2,3)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	10,6	(7,7)
Kapitalanlageergebnis	18,1	(20,1)
Sonstiges Nichttechnisches Ergebnis	- 6,6	(- 2,9)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22,1	(24,9)
Außerordentliche Erträge	---	(0,4)
Steuerlast	9,1	(9,0)
<hr/>		
Jahresüberschuss	13,0	(16,3)

(VJ-Werte in Klammern)

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 22,1 Mio Euro haben wir ein solides Ergebnis erzielt, das im Rahmen unserer Erwartungen lag.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,8 Mio Euro begünstigt. Die Rückstellung für Elementarschadenereignisse wurde um 3,9 Mio Euro gestärkt.

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 18,1 Mio Euro aufgrund höherer Abschreibungen auf Wertpapiere (+ 4,4 Mio Euro) geringer ausgefallen als im Vorjahr.

Für das Geschäftsjahr 2011 ergibt sich eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 13,0 Mio Euro. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 74,1 % (VJ: 70,9%).

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nichtversicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr um 3,2% auf 328,6 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 78,9 Mio Euro (VJ: 76,8 Mio Euro). Damit blieb die Selbstbehaltquote mit 76,0% gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft erhöhten sich um 2,9%. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten die Sparten Allgemeine Haftpflicht- (+ 4,3%) und Rechtsschutzversicherung (+ 3,5%) sowie die Sachversicherungen (+ 3,9%).

Trotz geringerer Anzahl an Schäden hat sich der Schadenaufwand aufgrund einzelner heftiger Naturereignisse, wie der außergewöhnliche Starkregen in Mecklenburg-Vorpommern im Sommer und zwei Hagel-/Sturmereignisse im August und September, erhöht. Die Bruttoschadenquote sank leicht auf 69,8% (VJ: 70,2%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,1% (VJ: 70,4%).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr 2011 von 88,3 auf 90,3 Mio Euro gestiegen. Während die Provisionen und Sonstigen Bezüge leicht zurückgegangen sind, sind die Verwaltungskosten, unter anderem aufgrund höherer Tarifgehälter und eines größeren Personalkörpers, um 2,7 Mio Euro gestiegen. Die Kostenquote verringerte sich auf 27,6% (VJ: 27,8%).

Der Schwankungsrückstellung war ein Betrag in Höhe von 7,8 Mio Euro (VJ: 10,3 Mio Euro) zu entnehmen. Die Verringerung beruhte hauptsächlich auf der Rückführung der Schwankungsrückstellung in der Rechtsschutzversicherung (4,6 Mio Euro) und Entnahmen in der Kraftfahrtversicherung (3,6 Mio Euro). Um möglichen Elementarrisiken mit hohen Kumulschadenpotenzialen in der Sturmversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung und der Fahrzeugversicherung zu begegnen, wurden in einer Rückstellung für Elementarrisiken zusätzliche Mittel in Höhe von 3,9 Mio Euro zurückgestellt.

Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Haftpflichtversicherung

Zum Jahresende konnte der Bestand leicht erhöht werden (+0,2%). Aufgrund der Beitragsanpassungsmaßnahmen ergab sich allerdings ein deutlich höherer Zuwachs im gebuchten Beitrag von 4,3% auf 32,0 Mio Euro. Im gesamten Markt erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,5%. Die Schadenquote verringerte sich deutlich von 54,1% auf 43,0%. Die Schadenquote des Vorjahres war durch einige größere Schäden und winterbedingte Haftpflichtschäden beeinflusst. Die Schaden-Kosten-Quote betrug 82,4% (VJ: 94,1%). Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 5,6 Mio Euro (VJ: 1,8 Mio Euro).

Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,1 Mio Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis 3,1 Mio Euro (VJ: 1,3 Mio Euro).

Unfallversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 29,9 Mio Euro (VJ: 29,3 Mio Euro). Das Beitragswachstum lag mit 2,4% deutlich über dem des Marktes (+1,0%). Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich um 0,4% erhöht. Die Beitragseinnahmen der Kraftfahrt-Unfallversicherung betragen 0,2 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro).

Die Bruttoschadenquote stieg in der Allgemeinen Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr leicht auf 36,5% (VJ: 35,5%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 36,1% (VJ: 33,6%).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von 7,0 Mio Euro (VJ: 7,1 Mio Euro) erzielt.

Kraftfahrtversicherung

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung wuchs um 2,2%. Bedingt durch Beitragsanpassungen und damit steigende Durchschnittsbeiträge erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,9% auf 174,5 Mio Euro. Der Markt konnte ein Beitragsplus von 3,5% erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 4,3 Mio Euro (VJ: -0,2 Mio Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahm der Bestand an Versicherungsverträgen um 1,9% (VJ: +0,3%) auf 466 Tsd Verträge zu. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1,5% auf 106,6 Mio Euro. Die Bruttoschadenquote verringerte sich auf 82,7% (VJ: 84,5%), die Nettoschadenquote stieg von 84,2% auf 85,1%. Nach Rückversicherung und Entnahme aus der Schwankungsrückstellung betrug der versicherungstechnische Verlust 1,3 Mio Euro (VJ: -1,2 Mio Euro).

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 2,6% gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich aufgrund von Beitragsanpassungen um 5,2% (VJ: +1,1%). Die Bruttoschadenquote lag bei 88,2% (VJ: 85,6%). Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung betrug das versicherungstechnische Ergebnis -3,0 Mio Euro (VJ: 1,1 Mio Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 1,3% auf 17,9 Mio Euro. Der Markt erzielte lediglich ein Beitragswachstum von 0,5%. Der Bestand an Verträgen nahm um 0,9% zu.

Der Schadenaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr. Die Bruttoschadenquote belief sich auf 39,7% (VJ: 38,0%).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn von 2,9 Mio Euro (VJ: 3,4 Mio Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahmen um 3,7% auf 27,6 Mio Euro zu. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 0,9%. In der Wohngebäudeversicherung konnten im Neu- und Ersatzgeschäft – auch aufgrund umfassender Sanierungsmaßnahmen – höhere Durchschnittsbeiträge durchgesetzt werden.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung ist seit mehreren Jahren durch eine hohe Grundschadenlast in der Leitungswasserversicherung geprägt. Durch heftige Hagelschläge und Sturmereignisse in 2011 stiegen die Schadenaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr erneut an. Zusätzlich belasteten Überschwemmungen durch Starkregen das Ergebnis. Die Schadenquote erhöhte sich leicht von 80,1% auf 80,9%. Die Nettoschadenquote lag bei 85,1% nach 87,1% im Vorjahr. Die Schadenkosten-Quote betrug 114,1% (Vorjahr 113,1%).

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer Stärkung der Rückstellung für Elementarrisiken verblieb ein Verlust in Höhe von 5,9 Mio Euro (VJ: -4,4 Mio Euro).

Hagelversicherung

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 2,4 Mio Euro (Vorjahr: 2,0 Mio Euro). Das deutliche Beitragsplus (21,5%) ist zum Teil auf die gestiegenen Erzeugerpreise mit sich daraus ergebenden höheren Versicherungssummen als auch auf eine deutliche Zunahme der versicherten Flächen zurückzuführen.

Die Schadenquote belief sich auf 38,4% (VJ: 37,3%). Das Bruttoergebnis betrug 1,0 Mio Euro (VJ: 0,4 Mio Euro). Nach Rückversicherung und deutlicher Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,2 Mio Euro verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 0,4 Mio Euro (VJ: -0,7 Mio Euro).

Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein erfreulicher Beitragszuwachs von 4,8% erzielt werden.

Das Bruttoergebnis belief sich auf 0,3 Mio Euro (VJ: 3,0 Mio Euro). Die Rückstellung für Elementarrisiken wurde um 0,5 Mio Euro auf 2,3 Mio Euro erhöht. Nach Schwankungsrückstellung und Rückversicherung verblieb ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 0,3 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro).

Rechtsschutzversicherung

Der Versicherungsbestand blieb gegenüber dem Vorjahr mit 142 Tsd Verträgen unverändert. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen aufgrund von Beitragsanpassungen um 3,5% auf 22,8 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung erhöhte sich auf 62,0% (VJ: 61,0%).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn in Höhe von 8,1 Mio Euro (VJ: 1,5 Mio Euro).

Schutzbriefversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Schutzbriefversicherung wurden aus dem Autoschutzbrief erzielt. Sie erhöhten sich im Geschäftsjahr um 2,0% auf 1,5 Mio Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 3,3%. Die Sparte schloss mit einem geringen Verlust in Höhe von 0,1 Mio Euro (VJ: -0,2 Mio Euro).

Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft

Unverändert zeichneten wir auch 2011 kein aktives Rückversicherungsgeschäft. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken sowie bei der Extremus Versicherungs-AG zur Deckung von Terrorrisiken befinden sich in der Abwicklung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich auf 18,1 Mio Euro (VJ: 20,1 Mio Euro). Maßgeblich hierfür waren um 4,4 Mio Euro höhere Abschreibungen. Die laufenden Erträge stiegen auf 27,3 Mio Euro (VJ: 25,0 Mio Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,2% (VJ: 3,9%), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,1% (VJ: 3,5%).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit –6,7 Mio Euro (VJ: –2,9 Mio Euro) zu Lasten des Gesamtergebnisses. Das Vorjahresergebnis war durch die erstmalige Anwendung des BilMoG begünstigt.

Finanz- und Vermögenslage

Grundlegende Ausrichtung unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. betragen am Bilanzstichtag 655,8 Mio Euro (VJ: 632,8 Mio Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 610,1 Mio Euro (VJ: 593,9 Mio Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7% erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Investmentanteile.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen wird weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner Wert gelegt. Unverändert wurde von der Möglichkeit des § 341b HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen zu bewerten, kein Gebrauch gemacht und bei der Bewertung dieser Anlagen das strenge Niederstwertprinzip angewandt. In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hoch verschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 24,7 Mio Euro (VJ: 22,7 Mio Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von 13,0 Mio Euro (VJ: 16,3 Mio Euro) wurde den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 74,1% nach 70,9% im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen von 254,8 Mio Euro auf 261,5 Mio Euro. Der Schwankungsrückstellung waren 7,8 Mio Euro zu entnehmen. Zusätzlich wurden der Rückstellung für Elementarrisiken 3,9 Mio Euro zugeführt. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 72,7 Mio Euro (VJ: 76,5 Mio Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital ein weiteres Sicherheitspolster dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Maximalbetrag zu 56,9% (VJ: 61,4%). Die Drohverlustrückstellung für die Verbundene Wohngebäudeversicherung betrug 2,5 Mio Euro.

Unsere durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuerrückstellungen. Diese lagen bei 26,2 Mio Euro (VJ: 23,9 Mio Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 27,2 Mio Euro (VJ: 26,4 Mio Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betragen 15,2 Mio Euro nach 14,4 Mio Euro im Vorjahr.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 432% (VJ: 421%).

Verbundene Unternehmen und Kooperationen

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen. Zudem bestehen mit der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung und mit der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG seit 2001 Ergebnisabführungsverträge.

Als verbundene Unternehmen gelten ferner die durch Beherrschungsverträge verbundenen Gesellschaften Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH und Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG und der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH, an denen wir beteiligt sind, wurden unverändert weitergeführt. Weiter bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG, der ADIG Fondsvertrieb AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

Mitarbeiter und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2011 waren bei der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. im Jahresdurchschnitt 762 Mitarbeiter (VJ: 734) beschäftigt; 26 Personen waren für die Rechtsschutz-Service-GmbH tätig (Vj: 27).

Auch im Geschäftsjahr 2011 konnten wir unseren Angestellten wieder freiwillige Zuzahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weihnachtsgeld gewähren und haben für sie Altersversorgungszusagen getroffen. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Zuschüsse zum Mittagessen, werden von uns bei der Finanzierung des Erwerbs von Wohnraum unterstützt und können diverse weitere Beihilfen in Anspruch nehmen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für unsere Versicherungsgruppe tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 804 (VJ: 788). Unseren Agenturen bieten wir ein Altersversorgungswerk nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittlerverbänden erarbeiteten Versorgungskonzept an.

Im Jahresdurchschnitt 2011 beschäftigten wir 78 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2011 wurden 31 Auszubildende (VJ: 37) für das Berufsbild „Kaufrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ neu eingestellt. Mit einer verstärkt außendienstorientierten Ausbildung bereiten wir unseren Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vor, der eine ausgezeichnete berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung lag 2011 bei 9,8%.

Die Grundlage für den Erfolg unserer Versicherungsgruppe sind zufriedene Kunden und qualifizierte Mitarbeiter, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unserem Ausschließlichkeitsvertrieb als Bindeglied zwischen der Mecklenburgischen und ihrer Kundschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und Außendienst zu. Die Qualifikationen unserer Mitarbeiter und Agenturen ständig zu verbessern ist unser Bestreben und wesentlicher Bestandteil unserer gezielten Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2011 im Innendienst 12,9 Jahre (VJ: 12,6) und im Außendienst 7,5 Jahre (VJ: 7,4).

Unsere Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- wie im Außendienst haben durch ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Wir bedanken uns für diesen Einsatz, der das erfolgreiche Jahr 2011 erst ermöglichte.

Wir danken unserem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung der Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirtschaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. haben.

Risikobericht

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Bewertung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

Elemente des Risikomanagementsystems

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Grundlage des Risikomanagements der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. ist die Risikostrategie. Die Risikostrategie legt Verantwortlichkeiten fest und beschreibt den Umgang mit den sich aus den übergeordneten Strategien ergebenden wesentlichen Risiken, die sich in Risikokategorien widerspiegeln. Das Risikohandbuch ist Bestandteil der Risikostrategie.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. bereitet sich angemessen und dem Risikoprofil verpflichtet auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehörte neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das unternehmensweite Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Die Ausgestaltung und Koordinierung des Risikomanagementsystems sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen von wesentlichen Risiken erfolgt durch ein Risikokomitee. Das Gesamt-Risikomanagement unterstützt das Risikokomitee bei diesen Aufgaben.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagementprozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt die Bestimmung des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken regelmäßig, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Risikoinventur orientiert sich an den Risikokategorien der MaRisk (VA). Diese gruppenweit einheitliche Risikobetrachtung ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Wesentlich für die Risikosteuerung und -koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. haben und im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Auf der Basis der Risikoinventur und der Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand festgelegt. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64a VAG dargestellt. Auf aggregierter Ebene werden dabei die Risiken, soweit möglich, in einem Risikotragfähigkeitskonzept bewertet. Die Risikotragfähigkeit ist dann ausreichend, wenn mögliche Verluste aus Risiken absorbiert werden können, ohne dass daraus eine unmittelbare Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Maßstab sind die jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und sonstige risikorelevante Berechnungen, die durch die Aufsicht abgefragt werden.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. hat in der Vergangenheit an den quantitativen Auswirkungsstudien von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Die Ergebnisse bestätigten, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen ist.

Versicherungstechnisches Risiko

Unsere versicherungstechnischen Risiken sind zunächst durch unsere geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Unsere Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieses Risikos. Dem Risiko, dass die für in der Vergangenheit liegende Schadenfälle gebildete versicherungstechnische Rückstellung nicht ausreichend ist (Reserverisiko), begegnen wir durch eine vorsichtige Reservebildung. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf bilden wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Dem Risiko wird außerdem durch gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2002	71,1%	2007	70,9%
2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2002	9,3%	2007	8,1%
2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%

Kapitalanlagerisiken

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risiko-steuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken zu vermeiden. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a.G., die ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2011 hatten 92,4% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 71,8% dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a.G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 89,7% ein Rating von A- oder besser.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II oder auch die Umstellungen für den einheitlichen europäischen Zahlungsraum (SEPA) sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2012 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum jedoch besonders groß.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung in Deutschland wird in 2012 voraussichtlich an Schwung verlieren. Damit zeichnet sich nach der ausgeprägten Aufholphase der vergangenen beiden Jahre eine Rückkehr zur Normalität ab. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte langfristig wieder moderat und stetig steigen. Im Euroraum sind die Konjunkturerwartungen aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise eingetrübt. Die unvermeidliche Konsolidierung der öffentlichen Finanzen und weitere strukturelle Anpassungen werden das Wachstum belasten. Mit der Wachstumsschwäche und der weiterhin angespannten Arbeitsmarktlage in Teilen der Währungsunion lassen die Inflationsrisiken spürbar nach. Es bestehen allerdings auch Chancen, dass sich die Konjunktur in den kommenden Monaten besser entwickelt. Bisher deuten zwar Stimmungsindikatoren und die Finanzmarktdaten auf eine deutliche Eintrübung der Konjunktur hin, dennoch zeigen sich die realwirtschaftlichen Daten überwiegend robust. Wenn es der Politik gelänge, einen Ausweg aus der Schuldenkrise aufzuzeigen, könnte sich die Stimmung rasch wieder verbessern und die Konjunkturaussichten würden sich aufhellen.

In Deutschland dürfte die recht solide Industrieproduktion für ein moderates Wachstum sorgen. Allerdings wird sich die verringerte Investitionsgüternachfrage auf die Industrie auswirken. Ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftsaussichten in Deutschland wird die weitere Entwicklung der inländischen Nachfrage sein. Bereits in 2011 erwies sich der private Konsum als weitere Stütze des wirtschaftlichen Wachstums. Das Konsumentenverhalten wird in 2012 voraussichtlich von einem sich wieder abschwächenden Anstieg der Verbraucherpreise zunächst begünstigt. Dabei ist unterstellt, dass sich insbesondere der Preisdruck bei Energieträgern in engen Grenzen hält.

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt bleiben damit zunächst positiv, insbesondere wird sich der Beschäftigungsaufbau leicht fortsetzen. Für das Jahr 2012 wird mit einer konstanten Arbeitslosenquote von 7,0% gerechnet. Hinzu kommt, dass die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank gemessen an der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland äußerst expansiv bleiben wird. Davon könnten die Unternehmensinvestitionen, der private Konsum und die Bauwirtschaft profitieren. Aus heutiger Sicht ist damit im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von gut 1,3% zu rechnen. Selbst dieses geringe Wachstum setzt aber voraus, dass keine weitere Verschärfung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone eintritt.

Zunächst gehen wir jedoch davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig zurückführen wird. Es wird allgemein damit gerechnet, dass der Leitzins durch die Europäische Zentralbank nochmals gesenkt wird.

Um eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa zu verhindern, sind bindende Selbstverpflichtungen, etwa in Form einer Schuldenbremse mit Verfassungsrang, wichtige Anker der Glaubwürdigkeit an die Solidität der Finanzpolitik. Eine langfristige Sicherung der Währungsunion scheint mittlerweile jedoch ohne weitere Reformen des institutionellen Rahmens schwer vorstellbar. Damit wird auch zwangsläufig ein gewisser Souveränitätsverzicht der Nationalstaaten einhergehen. Im Bereich der Finanzpolitik werden entscheidende Entwicklungspfade für die Zukunft der Europäischen Union betreten.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Die Beitragsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2012 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung wurde bereits in 2011 der Preissenkungszyklus beendet. Sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand wird mit weiteren Beitragsanhebungen gerechnet, da die kombinierte Schaden-Kosten-Quote nach wie vor deutlich über 100% liegt. Der Korrekturbedarf beim Prämienniveau besteht weiterhin. Trotz anhaltender Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV mit einem Beitragswachstum von über 4,0%.

In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2012 mit einem moderaten Beitragsplus, das hauptsächlich durch Summenanpassungen bestimmt sein wird.

Neuordnung der Finanzaufsicht

Für die Unternehmen bedeutet die Umsetzung von Solvency II eine große Herausforderung. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungswerk. Die Rahmenrichtlinie der Europäischen Union ist in ihrer derzeitigen Fassung bis zum 31. Oktober 2012 in nationales Recht umzusetzen.

Das zentrale Element in Solvency II ist die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen auf Marktwertbasis nach den eingegangenen Risiken der Versicherungsunternehmen.

Mit der Intensivierung der Staatsschuldenkrise und dem Fortgang der Bankenkrise steigt die Gefahr, dass noch weitaus schärfere Regulierungen Eingang in das Regelwerk finden. Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Den politischen Richtungsvorgaben wird sich die Versicherungswirtschaft voraussichtlich nicht entziehen können, obwohl sich das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht auch in der Krise bewährt hat und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen ist.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung hat noch risikoadäquat ist.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. bleibt von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt.

Angesichts des bereits erreichten Grades der Marktdurchdringung und des herrschenden Preiswettbewerbs verengt sich der Versicherungsmarkt weiter. Das moderate Beitragswachstum der vergangenen Jahre wird sich nach derzeitiger Einschätzung nicht grundlegend verändern. Das Augenmerk wird auch 2012 auf die Kraftfahrtversicherung gerichtet sein. Hier besteht angesichts der hohen Werte der kombinierten Schaden- und Kostenquote weiterhin Korrekturbedarf beim Prämienniveau. Es setzen sich aber auch die Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifgruppen fort. Auch das Kundenverhalten ist in der Kraftfahrtversicherung anhaltend preisorientiert. Trotz steigender Neuzulassungszahlen sind die Impulse auf das Mengengerüst eher schwach. Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung in 2012 könnte dennoch insgesamt 4,0% erreichen oder überschreiten.

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können.

Für das Geschäftsjahr und das Folgejahr rechnen wir mit steigenden Beitrags-einnahmen. Die Grundscha-denlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelau-fenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Entscheidend für ein weiterhin stabiles und positives versicherungstechnisches Ergebnis ist, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch den vergangenen Gehalts-
tarifabschluss und die gesetzlich bedingten höheren bürokratischen Belastungen zu.

Für die Kapitalmarktentwicklung erwarten wir einen unter Schwankungen leichten
Anstieg der langfristigen Renditen. Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik
wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten
an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen.
Für das Jahr 2012 rechnen wir mit einem stabilen Kapitalanlageergebnis.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis
aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Die ersten
drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen
eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der
Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. auch in den nächsten Jahren
konstant entwickeln werden.

Grundsätzlich begrüßen wir den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II ein-
hergeht. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalan-
forderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen
werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittel-
anforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche
und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen
würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Finanzlage

Für uns als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden gegenüber
für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet, sehen wir unsere gute Finanz- und
Liquiditätslage als ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Unsere Solvabilität weist
uns als starken Partner unserer Kunden aus, die Kapitalausstattung folgt dem
Geschäftszweck. Daher kalkulieren wir unsere Prämien auch in Zukunft so, dass
die anfallenden Schäden und Kosten hinreichend abgedeckt werden und darüber
hinaus die Unternehmensziele durch Ertragskraft erreicht werden.

Hannover, 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		499.311		127.935
II. geleistete Anzahlungen		---		139.128
			499.311	267.063
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		13.562.733		14.208.516
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766			14.090.766
2. Beteiligungen	23.824.805			24.559.019
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	38.157.131		241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	281.069.789			266.136.977
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.655.700			8.831.051
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.227.400			1.369.144
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	Euro 96.800.000			96.700.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	137.855.118			134.598.875
c) übrige Ausleihungen	1.778.818	236.433.936		2.008.916
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.500.000			6.700.000
6. Andere Kapitaleinlagen	26.361.330	558.248.155		24.381.914
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			113.271	115.845
			610.081.290	593.942.583
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	7.586.709			7.853.906
2. Versicherungsvermittler	154.385	7.741.094		168.459
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 506.419 Euro (VJ: 383.271 Euro)		8.710.931		4.803.824
III. Sonstige Forderungen		8.199.915		9.829.265
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 6.301.255 Euro (VJ: 3.580.245 Euro)			24.651.940	22.655.454
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		3.629.177		3.100.797
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		9.594.539		5.347.080
			13.223.716	8.447.877
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.940.186		4.041.452
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: --- Euro (VJ: 285.481 Euro)		411.309		607.214
			4.351.495	4.648.666
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			2.968.206	2.862.944
Summe der Aktiva			655.775.958	632.824.587

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG:				
Stand am 1.1.2011	50.000.000			50.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	---			---
Stand am 31.12.2011		50.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2011	121.000.000			102.000.000
Einstellung aus der BilMoG-Erstanwendung	---			2.651.867
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	13.000.000			16.348.133
Stand am 31.12.2011		134.000.000		
			184.000.000	171.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	36.918.817			35.783.611
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.835.122	30.083.695		6.971.748
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	404.945.222			396.532.959
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	143.481.147	261.464.075		141.801.791
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			72.671.118	76.495.105
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.113.320			3.377.775
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	151.378	2.961.942		142.611
			367.180.830	363.273.300
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		40.912.437		38.736.279
II. Steuerrückstellungen		26.214.946		23.936.307
III. Sonstige Rückstellungen		9.826.907		8.643.933
			76.954.290	71.316.519
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	15.185.589			14.416.316
2. Versicherungsvermittlern	4.532.042	19.717.631		4.366.286
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			---	1.826
III. Sonstige Verbindlichkeiten			7.517.550	7.591.512
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:				
--- Euro (VJ: 49 Euro)				
aus Steuern: 3.723.339 Euro (VJ: 3.888.898 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 75.290 Euro (VJ: 112.934 Euro)				
			27.235.181	26.375.940
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 296.752 Euro (VJ: 766.551 Euro)			405.657	858.828
Summe der Passiva			655.775.958	632.824.587

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 13. März 2012

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	328.595.014			318.351.963
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 78.927.510	249.667.504		./- 76.827.922
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 1.135.206			./- 209.790
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./- 136.626	./- 1.271.832	248.395.672	+ 36.403
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			488.289	448.022
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			197.364	192.882
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	220.009.752			210.276.639
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 52.530.346	167.479.406		./- 50.809.631
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 8.409.863			+ 13.104.995
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 1.679.356	+ 6.730.507	174.209.913	./- 2.728.915
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 273.222	+ 2.805.947
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		90.321.515		88.346.522
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		23.386.258	66.935.257	19.970.195
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.386.850	1.164.975
8. Zwischensumme			+ 6.822.527	+ 5.413.115
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 3.823.987	+ 2.313.197
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 10.646.514	+ 7.726.312

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 10.646.514	+ 7.726.312
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.688.910			1.403.137
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.268.887			2.333.454
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	22.344.445	24.613.332		20.721.343
c) Erträge aus Zuschreibungen		595.880		614.583
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		127.849		742.692
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		950.015	27.975.986	500.000
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.108.889			1.058.104
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	8.046.765			3.670.727
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	41.700			895.746
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	159.638	9.356.992		149.135
		+ 18.618.994		+ 20.541.497
3. Technischer Zinsertrag		./.	488.289	+ 18.130.705
				./.
4. Sonstige Erträge		23.175.456		448.022
5. Sonstige Aufwendungen		29.856.341	./.	6.680.885
				24.856.247
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 22.096.334	+ 24.935.823
7. Außerordentliche Erträge		---		423.645
8. Außerordentliches Ergebnis			---	423.645
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: 1.037.121 Euro (VJ: 1.148.425 Euro)		8.979.653		8.895.575
10. Sonstige Steuern		116.681	9.096.334	115.760
11. Jahresüberschuss			13.000.000	16.348.133
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			13.000.000	16.348.133
13. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Pensionsrückstellung für Zusagen aus Gehaltsverzicht wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs.1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 78.553 Euro.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der steuerlich zulässigen Abschreibungen. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Bei der Bewertung der Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Grundstücke ergeben sich aus Kaufpreisen oder sind nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2007 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anteilig entsprechend den Bruttobeitragsüberträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2007 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 2,25%, sonst 2,75% bzw. 3,25%. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden.

Die Großrisikentrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,14% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,3% und 3,0%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,5% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2011**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	127.935	348.929	+ 139.128	---	---	116.681	499.311
2. geleistete Anzahlungen	139.128	---	./- 139.128	---	---	---	---
3. Summe A.	267.063	348.929	---	---	---	116.681	499.311
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.208.516	---	---	---	---	645.783	13.562.733
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766	---	---	---	---	---	14.090.766
2. Beteiligungen	24.559.019	163.200	---	---	---	897.414	23.824.805
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	241.560	---	---	---	---	---	241.560
4. Summe B II.	38.891.345	163.200	---	---	---	897.414	38.157.131
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	266.136.977	20.221.311	---	---	---	5.288.499	281.069.789
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.831.051	---	---	5.416.351	169.200	928.200	2.655.700
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuld- forderungen	1.369.144	79.768	---	221.512	---	---	1.227.400
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	96.700.000	8.000.000	---	7.900.000	---	---	96.800.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	134.598.875	9.581.018	---	6.324.775	---	---	137.855.118
c) übrige Ausleihungen	2.008.916	34.859	---	264.957	---	---	1.778.818
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.700.000	3.800.000	---	---	---	---	10.500.000
6. Andere Kapitalanlagen	24.381.914	4.556.499	---	2.716.894	426.680	286.869	26.361.330
7. Summe B III.	540.726.877	46.273.455	---	22.844.489	595.880	6.503.568	558.248.155
insgesamt	594.093.801	46.785.584	---	22.844.489	595.880	8.163.446	610.467.330

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 11.663.046 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 1.184.283 Euro (VJ: --- Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.804.902
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31.090.867
2. Beteiligungen	27.106.145
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	241.560
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	294.776.329
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.655.700
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.227.400
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	103.730.434
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	145.383.148
c) übrige Ausleihungen	1.929.203
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.500.000
6. Andere Kapitalanlagen	29.585.832
insgesamt	683.031.520

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	6.000.000	5.698.552
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.105.953	12.410.517
6. Andere Kapitalanlagen	6.204.018	6.154.867
insgesamt	25.309.971	24.263.936

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	148.728.402	6.906.250	5.607.206
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	53.468.643	---	1.457.003
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	53.167.655	6.140.652	1.864.479

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2011
	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	25.000.000	1.000.000
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	6.900.000	300.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---

	2011	2010
Sonstige Rückstellungen	Euro	Euro
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	299.200	291.300
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	731.322	715.372
Rückstellung für Berufsgenossenschaftsbeiträge	150.000	280.000
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	1.940.000	1.644.000
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.404.569	1.054.309
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	1.092.538	1.026.763
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	1.293.900	1.294.494
Rückstellung für Ausgleichsansprüche gemäß § 89b HGB	170.000	454.000
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	1.294.991	1.260.134
verschiedene Rückstellungen	1.450.387	623.561
	9.826.907	8.643.933

Angaben nach § 285 Nr. 25 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.431.354 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 2.474.767 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.126.913 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (125.105 Euro) und Erträge (309.122 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2011	2010
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	44.361.232	43.519.123
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	11.311.136	12.842.415
3. Löhne und Gehälter	37.507.583	35.914.496
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.376.784	6.382.486
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.337.255	475.073
6. Aufwendungen insgesamt	101.893.990	99.133.593

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	35.254.108	34.798.096
Verwaltungsaufwendungen	55.067.407	53.548.426
	90.321.515	88.346.522

Spartenangaben		gesamtes Versiche- rungs- geschäft	gesamtes selbst abge- schlossenes Versiche- rungs- geschäft	Haftpflicht- versicherung	Unfall- versicherung	Rechts- schutz- versicherung	Schutzbrief- versicherung
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2011	328.595.014	328.572.947	31.978.299	30.140.445	22.768.876	1.492.924
	2010	318.351.963	318.352.413	30.673.417	29.484.565	22.007.860	1.464.173
Verdiente Bruttobeiträge	2011	327.459.808	327.437.741	31.690.083	30.053.567	22.652.709	1.502.094
	2010	318.142.173	318.131.492	30.659.856	29.511.637	21.966.916	1.479.090
Verdiente Nettobeiträge	2011	248.395.672	248.373.603	23.676.986	22.096.668	22.652.709	1.502.094
	2010	241.350.654	241.339.510	22.928.563	21.720.474	21.966.916	1.479.090
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2011	228.419.615	228.429.290	13.610.898	10.921.315	14.034.885	1.338.203
	2010	223.381.634	223.452.042	16.594.784	10.396.089	13.395.961	1.448.543
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2011	90.321.515	90.317.231	12.511.320	11.682.220	7.574.827	270.165
	2010	88.346.522	88.341.234	12.264.829	11.665.679	7.443.440	259.578
Rückversicherungssaldo (-/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2011	·/· 1.468.176	·/· 1.468.178	·/· 1.424.942	·/· 1.386.569	+ 2.528.264	---
	2010	·/· 3.282.778	·/· 3.283.206	·/· 715.569	·/· 1.037.337	·/· 950.870	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2011	+ 6.822.527	+ 6.795.066	+ 4.149.744	+ 6.500.596	+ 3.573.981	·/· 106.284
	2010	+ 5.413.115	+ 5.336.885	+ 1.075.370	+ 6.815.247	+ 168.237	·/· 229.694
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2011	+ 10.646.514	+ 10.220.851	+ 3.055.078	+ 6.982.084	+ 8.146.304	·/· 106.284
	2010	+ 7.726.312	+ 7.650.082	+ 1.336.263	+ 7.126.557	+ 1.525.763	·/· 229.694
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen							
Insgesamt	2011	517.648.477	515.224.980	53.660.582	49.708.183	49.972.722	373.217
	2010	512.189.450	509.318.588	50.566.737	50.834.517	52.450.768	353.963
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2011	404.945.222	404.414.878	37.559.337	43.661.332	39.329.396	299.241
	2010	396.532.959	395.953.452	35.850.202	44.394.665	37.348.566	270.827
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2011	72.671.118	70.777.965	8.022.947	1.922.912	5.045.891	---
	2010	76.495.105	74.203.750	6.928.281	2.404.400	9.618.214	---
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2011	1.913.694	1.913.694	273.916	137.971	141.870	144.055
	2010	1.885.279	1.885.279	273.379	138.514	142.439	139.432

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernom- menes Versiche- rungs- geschäft
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohn- gebäude	sonstige Sach	zusammen	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
106.617.323	67.891.097	174.508.420	2.439.486	7.930.776	17.921.075	27.569.576	11.823.070	67.683.983	22.067
105.050.236	64.535.188	169.585.424	2.007.563	7.651.448	17.697.566	26.574.994	11.205.403	65.136.974	./- 450
106.619.511	67.880.292	174.499.803	2.439.486	7.822.860	17.861.988	27.259.716	11.655.435	67.039.485	22.067
105.066.860	64.540.539	169.607.399	2.007.563	7.661.656	17.644.089	26.436.743	11.156.543	64.906.594	10.681
77.442.339	51.572.057	129.014.396	2.230.159	4.415.844	17.686.058	15.118.086	9.980.603	49.430.750	22.069
76.581.169	49.034.264	125.615.433	1.835.539	4.258.787	17.473.740	14.477.396	9.583.572	47.629.034	11.144
88.221.237	59.861.926	148.083.163	936.763	4.668.501	7.091.892	22.055.864	5.687.806	40.440.826	./- 9.675
88.751.754	55.215.900	143.967.654	747.883	2.749.383	6.703.757	21.164.939	6.283.049	37.649.011	./- 70.408
20.469.278	13.299.702	33.768.980	503.111	3.016.960	6.887.047	9.040.860	5.061.741	24.509.719	4.284
19.937.979	12.786.982	32.724.961	819.192	2.867.298	6.847.518	8.743.595	4.705.144	23.982.747	5.288
./- 1.799.671	+ 1.280.018	./- 519.653	./- 167.462	./- 249.814	+ 34.599	+ 450.311	./- 732.912	./- 665.278	+ 2
+ 988.257	+ 952.845	+ 1.941.102	./- 137.619	./- 1.370.580	./- 161.010	./- 48.890	./- 802.433	./- 2.520.532	+ 428
./- 3.790.860	./- 3.935.079	./- 7.725.939	+ 832.150	./- 515.499	+ 3.411.068	./- 3.497.006	+ 172.255	+ 402.968	+ 27.461
./- 2.678.435	./- 2.471.552	./- 5.149.987	+ 302.869	+ 309.157	+ 3.523.497	./- 2.320.602	+ 842.791	+ 2.657.712	+ 76.230
./- 1.273.984	./- 3.008.487	./- 4.282.471	./- 361.779	./- 222.710	+ 2.945.884	./- 5.899.234	./- 36.021	./- 3.573.860	+ 425.663
./- 1.231.051	+ 1.078.991	./- 152.060	./- 716.285	./- 110.425	+ 3.369.825	./- 4.455.999	./- 43.863	./- 1.956.747	+ 76.230
276.488.681	21.658.201	298.146.882	2.564.444	6.943.471	9.822.019	31.464.505	12.568.955	63.363.394	2.423.497
277.722.725	22.228.110	299.950.835	1.370.515	6.059.808	9.367.499	26.322.812	12.041.134	55.161.768	2.870.862
250.281.416	12.486.293	262.767.709	---	3.345.336	2.445.927	12.043.799	2.962.801	20.797.863	530.344
249.022.324	12.142.510	261.164.834	---	2.280.256	2.514.544	9.317.954	2.811.604	16.924.358	579.507
25.341.328	8.985.626	34.326.954	2.564.444	1.320.201	2.563.162	8.537.557	6.473.897	21.459.261	1.893.153
27.858.204	9.912.218	37.770.422	1.370.515	1.612.990	2.097.978	6.135.329	6.265.621	17.482.433	2.291.355
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	
465.509	332.053	797.562	2.888	24.597	173.361	101.032	116.442	418.320	
456.717	323.521	780.238	3.065	24.184	171.820	100.086	112.122	411.277	

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 85.450 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.973.146 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 555.452 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 6.278.752 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 5.925.075 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.431.354 Euro (VJ: 5.354.785 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofopferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 16.549.507 Euro (davon an verbundene Unternehmen 4.500.000 Euro).

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 762 Mitarbeiter beschäftigt, davon
476 in der Direktion,
81 in den Regionalverwaltungen,
127 im Außendienst,
78 als Auszubildende.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a. G. unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Im Vordergrund standen hier die Einführung des Haus- und Wohnungsschutzbriefs und der Maschinenversicherung sowie die Bewertung der saisonalen Zunahme von Großschadenereignissen durch Unwetter. Erörtert wurden auch die weitere Qualifizierung des Vertriebs sowie die Verbesserung von IT-Prozessen.

Der Aufsichtsrat informierte sich insbesondere vor dem Hintergrund der weltweit veränderten Anlagerisiken über die grundsätzliche Anlagestrategie in Finanzprodukte und die eventuellen Risiken der bestehenden Finanzanlagen.

Weiterhin wurde über Nachfolgeregelungen für aus Altersgründen ausscheidende Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beraten. Der Aufsichtsrat hat über die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden und die hieraus resultierende Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands entschieden und zur Nachfolge im Aufsichtsrat einen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung erarbeitet.

In die Beratungen des Aufsichtsrats wurde auch das Risikomanagement im Unternehmen mit eingeschlossen. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte ferner die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 22. Mai 2012 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung. Diese betrafen unter anderem die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung, die Angemessenheit der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Als Arbeitnehmervertreter wurde Herr Volker Busse für den ausgeschiedenen Herrn Frank Behrens in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr aus.

Hannover, den 22. Mai 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Bruno Gas
Vorsitzender



Mecklenburgische

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2011

– 40. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Werner Cristofolini
Studiendirektor a. D., Hannover, bis 31.12. 2011

Dirk Dröse
Abteilungsleiter i.R., Hannover, ab 1.1.2012
Stellvertreter vom 1.7.2011 bis 31.12.2011

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2011

Insgesamt kam es in der Lebensversicherung im Berichtsjahr zu einer Normalisierung der Geschäftsentwicklung. Die Jahre 2009 und 2010 waren vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise von hohen Zuwächsen an kurz laufenden Verträgen mit Einmalbeiträgen geprägt. Dieses Segment war 2011 stark rückläufig.

Im Gegensatz zum Einmalbeitragsgeschäft, das sich um 17,4% auf 21,8 Mrd Euro verringerte, ist das für die nachhaltige Entwicklung der Branche bedeutendere Neugeschäft gegen laufenden Beitrag im abgeschlossenen Geschäftsjahr um 8,3% auf 6,1 Mrd Euro gewachsen. Gemessen an der Beitragssumme ergab sich für das Berichtsjahr im Neugeschäft ein Wachstum von insgesamt 5,5%.

Insgesamt wurden von den Lebensversicherern in Deutschland im Geschäftsjahr 2011 6,3 Mio (+2,9%) neue Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 276,3 Mrd Euro (+7,7%) gezeichnet.

Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen belief sich 2011 im gesamten Markt auf 0,9 Mio Verträge mit einem laufenden Beitrag von 0,8 Mrd Euro (+1,5%); die versicherte Summe des Neugeschäfts belief sich auf 21,6 Mrd Euro (VJ: 20,9 Mrd Euro).

Die Zahl der Vertragskündigungen ist erneut leicht zurückgegangen.

Die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung haben sich um 4,8% auf 83,1 Mrd Euro verringert. Dabei entfielen 61,0 Mrd Euro (VJ: 60,5 Mrd Euro) auf laufende Beiträge und 22,1 Mrd Euro (VJ: 26,6 Mrd Euro) auf Einmalbeiträge.

Aus förderfähigen Lebensversicherungen wurden 6,5 Mrd Euro (VJ: 6,3 Mrd Euro) Beitragseinnahmen erzielt. Die darin enthaltenen Zulagen betragen 1,5 Mrd Euro (VJ: 1,6 Mrd Euro).

Zum Jahresende 2011 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 89,7 Mio Verträge (-0,9%) mit einer Versicherungssumme von 2.665,4 Mrd Euro (VJ: 2.592,0 Mrd Euro) abgeschlossen. Die Anzahl der Riester-Verträge belief sich auf 10,8 Mio Stück (+4,8%).

Die Branche hat auch in 2011 eine auskömmliche Nettoverzinsung auf ihre Kapitalanlagen erwirtschaftet. Eine Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer stellt das anhaltend niedrige Zinsniveau dar.

Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise verdeutlichte die Versicherungswirtschaft erneut ihre Stabilität. Anhaltende öffentliche Diskussionen über notwendige aufsichtsrechtliche und politische Maßnahmen zur Eindämmung der Ansteckungsgefahr für Banken waren für den Absatz von Lebensversicherungen nicht hinderlich.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen ausgerichtet. Hier hat sich die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG im Vergleich zum Markt deutlich besser entwickelt.

Das eingelöste Neugeschäft entwickelte sich erfreulich. Bezogen auf den laufenden Beitrag ist das eingelöste Neugeschäft um 13,9% gestiegen (Markt: +8,3%).

Es wurden 12.763 (VJ: 12.248) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 3.098 auf Riester-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 41,9% des Neugeschäfts ein. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts 2011 belief sich einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen auf 297,3 Mio Euro nach 262,2 Mio Euro im Vorjahr.

Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende 2011 bei über 2,9 Mrd Euro. Der Bestand an laufenden Beiträgen für ein Jahr stieg um 3,2% auf 104,9 Mio Euro (VJ: 101,6 Mio Euro). Im Markt wurde ein Zuwachs von 0,8% erzielt.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang unserer geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 64 bis 67 dieses Geschäftsberichts dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

Lebensversicherungen

1. Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
2. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall^{1,2}
3. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben¹
4. Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt¹
5. Risikoumtauschversicherung
6. Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
7. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer¹

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

Rentenversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfalleistung und Rentengarantiezeit¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung)¹
4. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
5. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹
6. Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹

Zusatzversicherungen

1. Unfall-Zusatzversicherung
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Ertragslage

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten einen Zuwachs von 3,3% (Markt: -4,8%) auf 117,6 Mio Euro. Der weit überwiegende Teil mit 100,8 Mio Euro (VJ: 98,1 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 16,8 Mio Euro (VJ: 15,9 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 5,1 Mio Euro (VJ: 5,8 Mio Euro).

Die Verwaltungskostenquote sank auf 2,4% (VJ: 2,5%). Infolge der guten Neugeschäftsentwicklung sind die Abschlussaufwendungen und damit die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt auf 16,1 Mio Euro (VJ: 15,2 Mio Euro) gestiegen.

Die ausgezahlten Leistungen für unsere Kunden stiegen um 16,1% auf 93,2 Mio Euro. Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 35,5 Mio Euro (VJ: 44,5 Mio Euro) auf 957,4 Mio Euro.

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

Angesichts des niedrigen Zinsumfeldes wurde erstmalig zum 31. Dezember 2011 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 2,3 Mio Euro gebildet. Ermöglicht wurde diese Maßnahme von der zum 1. März 2011 geänderten Deckungsrückstellungsverordnung. Das dort beschriebene Verfahren zur Ermittlung der Reservestärkung wird marktweit jährlich angewendet.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 48,6 Mio Euro nach 47,0 Mio Euro im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis betrug 41,4 Mio Euro (VJ: 40,5 Mio Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,3% (VJ: 4,3%), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,9% (VJ: 3,9%).

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 19,8 Mio Euro (VJ: 21,4 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 18,2 Mio Euro und Ergebnisabführung an die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. (0,6 Mio Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio Euro. Dieser wurde angesichts der sich aus den zu erwartenden Regelungen des neuen Aufsichtsregimes Solvency II ergebenden Anforderungen zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen.

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

In den Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Überschussbeteiligung stellen wir die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 4,25% sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2011 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 18,1 Mio Euro zu entnehmen. Zusammen mit der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 18,2 Mio Euro erhöhte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 125,9 Mio Euro; dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,1%. Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 52,4 Mio Euro und lag damit bei 41,6% (VJ: 45,9%).

Die Zinsüberschussbeteiligung wurde für das Jahr 2012 um 0,25%-Punkte reduziert. Sie beträgt nun 4,00%. Die Grundüberschüsse blieben unverändert. Die Schlussüberschüsse wurden im Vergleich zum Vorjahr um 0,05%-Punkte gesenkt. Weitere Details sind auf den Seiten 77 bis 80 dargestellt.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hoch verschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile und Namensschuldverschreibungen. Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 2,3% auf 1.078,2 Mio Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 62,8 Mio Euro Gebrauch gemacht. Damit fallen 5,8% der Kapitalanlagen unter die Bewertungsregeln des § 341b HGB. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote beträgt 341 % (VJ: 341 %).

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG beträgt 4,0 Mio Euro und befindet sich zu 100% im Besitz der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG haben.

Risikobericht

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

Elemente des Risikomanagementsystems

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Grundlage des Risikomanagements der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG ist die Risikostrategie. Die Risikostrategie legt Verantwortlichkeiten fest und beschreibt den Umgang mit den sich aus den übergeordneten Strategien ergebenden wesentlichen Risiken, die sich in Risikokategorien widerspiegeln. Das Risikohandbuch der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe ist Bestandteil der Risikostrategie.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bereitet sich angemessen und dem Risikoprofil verpflichtet auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehörte neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das unternehmensweite Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Die Ausgestaltung und Koordinierung des Risikomanagementsystems sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen von wesentlichen Risiken erfolgt durch ein Risikokomitee. Das Gesamt-Risikomanagement unterstützt das Risikokomitee bei diesen Aufgaben.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagementprozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt die Bestimmung des Risikoprofils. Als Maßstab werden Auswirkungsgrade vorgegeben, die sich an der Risikogröße Jahresfehlbetrag orientieren. Zur Abstufung werden daraus resultierende Einflüsse auf die Solvenzbedeckung verwendet und so mögliche Eigenkapitalverluste simuliert.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken regelmäßig, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Risikoinventur orientiert sich an den Risikokategorien der MaRisk (VA). Diese gruppenweit einheitliche Risikobetrachtung ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Wesentlich für die Risikosteuerung und Koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG haben und im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z.B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind die Ergebnisquellen der Gesellschaft: das Risikoergebnis, das Kosten- und sonstige Ergebnis sowie das Kapitalanlageergebnis.

Auf der Basis der Risikoinventur und der Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand festgelegt. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64a VAG dargestellt. Auf aggregierter Ebene werden dabei die Risiken, soweit möglich, in einem Risikotragfähigkeitskonzept bewertet. Die Risikotragfähigkeit ist dann ausreichend, wenn mögliche Verluste aus Risiken absorbiert werden können, ohne dass daraus eine unmittelbare Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Maßstab sind die jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und sonstige risikorelevante Berechnungen, die durch die Aufsicht abgefragt werden.

Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden regelmäßig anhand der quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA getestet. Die bisherigen Ergebnisse bestätigten, dass unsere Kapitalausstattung unter den jeweils gültigen und beschriebenen Bedingungen der einzelnen Studien dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen war. Bei der Ermittlung der wesentlichen Risiken wurden die Ergebnisse berücksichtigt.

Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.

Kapitalanlagerisiken

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – richten wir die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität aus. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mit Hilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität sehr gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Unsicherheiten in Bezug auf die Bilanzierung, insbesondere Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Bewertung von Kapitalanlagen, traten für den Bestand der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG nicht auf. Im Direktbestand werden ausschließlich einfach strukturierte Wertpapiere mit einem langfristigen Anlagehorizont gehalten. Weitergehend strukturierte Wertpapiere befinden sich nicht im Direktbestand. Die Bewertung der Investmentanteile wird durch die Investmentgesellschaften vorgenommen.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risiko-steuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken zu vermeiden. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG, die ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2011 hatten 94,1% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 82,8% dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 94,5% ein Rating von A- oder besser.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2012 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum jedoch besonders groß.

Marktumfeld

Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte und der guten Wettbewerbsposition der Lebensversicherer sieht der GDV weiterhin erfreuliche Geschäftsaussichten.

Aufgrund der hohen Stabilität der Lebensversicherer in der Finanzmarktkrise sieht die Branche das Vertrauen der Bevölkerung in sichere Formen der Altersvorsorge bestätigt. Produkte mit rentenförmiger Auszahlung sind bei der Nachfrage nach privater Altersversorgung weiterhin die erste Wahl. In der Ausweitung der kapitalgedeckten Vorsorge für das Alter sehen wir unverändert ein hohes Geschäftspotenzial.

Neuordnung der Finanzaufsicht

Für die Unternehmen stellt die Umsetzung von Solvency II eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungswerk. Die Rahmenrichtlinie der Europäischen Union ist in ihrer derzeitigen Fassung bis zum 31. Oktober 2012 in nationales Recht umzusetzen.

Das zentrale Element in Solvency II ist die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen auf Marktwertbasis nach den eingegangenen Risiken der Versicherungsunternehmen.

Mit der Intensivierung der Staatsschuldenkrise und dem Fortgang der Bankenkrise steigt die Gefahr, dass noch weitaus schärfere Regulierungen Eingang in das Regelwerk finden. Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Den politischen Richtungsvorgaben wird sich die Versicherungswirtschaft voraussichtlich nicht entziehen können, obwohl sich das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht auch in der Krise bewährt hat und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen ist.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung hat noch risikoadäquat ist.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat in diesem Jahresabschluss wiederum ihre solide Finanzstärke dokumentiert und beteiligt ihre Versicherungsnehmer über eine vergleichsweise hohe Überschussbeteiligung an diesem Erfolg.

Mit unseren bedarfsgerechten Produkten sind wir für die Herausforderungen des Marktes gut gerüstet. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen begegnen wir mit einer intensiven Betreuung unserer Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir ein moderates Beitragswachstum.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Unter Berücksichtigung einer erwarteten höheren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als in 2011 wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert.

Die mittelfristige Ergebnisentwicklung der Gesellschaft ist von weiteren wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängig. Wir gehen davon aus, dass das Verbot der geschlechtsspezifischen Prämienkalkulation und die damit verbundene Umstellung auf die Unisex-Tarife keinen bedeutenden Einfluss haben wird. Insgesamt erwarten wir für die kommenden beiden Geschäftsjahre gute Ergebnisse.

Die zum 1. Januar 2012 beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 1,75% wird nach unserer Auffassung die Attraktivität der Vorsorgeprodukte kaum beeinträchtigen. Für die Versicherungsnehmer steht hier die Gesamtleistung auf einen langen Erwartungshorizont in Verbindung mit einem planbaren Leistungsspektrum im Vordergrund. Die anhaltend gute Ertragslage der Gesellschaft und die Kapitalanlagestruktur werden langfristig eine deutlich darüber liegende Verzinsung ermöglichen.

Grundsätzlich begrüßen wir den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmal- beitrag in Tsd Euro	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	164.050	101.629	---	2.855.665
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	12.763	9.257	8.660	249.456
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.874	8.164	47.880
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	7.101
3. Übriger Zugang	283	247	20	4.909
4. Gesamter Zugang	13.046	12.378	16.844	309.346
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	458	243	---	5.712
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.994	3.024	---	78.260
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.634	4.838	---	106.338
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	219	643	---	13.362
5. Übriger Abgang	621	372	---	19.561
6. Gesamter Abgang	10.926	9.120	---	223.233
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	166.170	104.887	---	2.941.778

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
77.090	49.593	14.199	6.230	68.810	43.024	512	370	3.439	2.412
2.993	1.331	2.117	1.174	6.866	5.641	35	25	752	1.086
---	1.218	---	7	---	1.606	---	11	---	32
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
35	26	5	5	154	171	---	---	89	45
3.028	2.575	2.122	1.186	7.020	7.418	35	36	841	1.163
298	160	21	15	117	64	---	---	22	4
3.295	2.490	231	64	442	434	---	22	26	14
2.104	1.503	482	265	2.987	2.971	24	26	37	73
88	178	---	---	131	444	---	8	---	13
19	16	347	167	114	113	---	---	141	76
5.804	4.347	1.081	511	3.791	4.026	24	56	226	180
74.314	47.821	15.240	6.905	72.039	46.416	523	350	4.054	3.395

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	164.050 22.522	2.855.665 149.668
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	166.170 23.691	2.941.778 157.546

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	35.863	2.161.831
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	35.414	2.232.858

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd Euro
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro		
77.090	1.450.055	14.199	463.529	68.810	874.568	512	9.200	3.439	58.313
10.808	86.416	136	1.190	11.463	60.702	8	77	107	1.283
74.314	1.400.240	15.240	519.839	72.039	937.388	523	9.340	4.054	74.971
10.476	84.950	191	1.727	12.769	68.195	61	256	194	2.418

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
7.637	192.885	28.226	1.968.946	---	---	---	---
7.004	184.033	28.410	2.048.825	---	---	---	---

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	331.314.923			307.214.899
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.993.275			88.975.926
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	38.107.316			41.520.410
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	371.000.000			350.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	218.404.118			217.400.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.601.214			13.886.236
d) übrige Ausleihungen	3.409.569			3.647.909
5. Andere Kapitalanlagen	35.331.532	1.078.161.947		31.036.768
			1.078.238.865	1.053.759.066
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			1.843.351	1.680.712
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	2.185.363			1.875.640
b) noch nicht fällige Ansprüche	12.238.218	14.423.581		9.855.998
II. Sonstige Forderungen		352.924		398.123
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 32.116 Euro (VJ: 44.918 Euro)			14.776.505	12.129.761
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		26.362.006		11.453.383
II. Andere Vermögensgegenstände		6.835.579		8.729.355
			33.197.585	20.182.738
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.499.142		13.702.178
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		142.272		343.271
davon Agio: 142.272 Euro (VJ: 343.271 Euro)			13.641.414	14.045.449
Summe der Aktiva			1.141.697.720	1.101.797.726

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 28. März 2012

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	4.000.000			4.000.000
Ausstehende Einlagen	·/- 2.000.000			·/- 2.000.000
Eingefordertes Kapital		2.000.000		
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2011	19.045.483			17.345.483
Einstellung aus der BilMoG-Erstanwendung	---			309.238
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.000.000			1.390.762
Stand am 31.12.2011	20.045.483	20.250.000		
			25.000.000	24.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		5.331.947		5.412.172
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	955.511.588			920.209.732
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54.629.204	900.882.384		55.159.622
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	5.875.718			5.855.374
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	987.551	4.888.167		763.796
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		125.915.829		125.784.795
			1.037.018.327	1.001.338.655
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			1.843.351	1.680.712
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.437.392		2.344.095
II. Sonstige Rückstellungen		185.172		199.616
			2.622.564	2.543.711
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			54.629.204	55.159.622
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		13.670.225		11.772.591
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		596.598		772.842
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.040.310		3.681.067
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.021.012 Euro (VJ: 2.551.648 Euro) aus Steuern: 11.048 Euro (VJ: 16.886 Euro)			20.307.133	16.226.500
G. Rechnungsabgrenzungsposten davon Disagio: 275.753 Euro (VJ: 846.970 Euro)			277.141	848.526
Summe der Passiva			1.141.697.720	1.101.797.726

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 13. 12. 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 20. April 2012

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	117.636.891			113.912.055
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.209.927	112.426.964		./- 5.287.310
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 80.225	112.507.189	+ 158.300
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			5.433.072	6.884.327
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		46.495.458		45.477.698
b) Erträge aus Zuschreibungen		704.424		---
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.353.400	48.553.282	1.487.127
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2.888	255.537
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.714.774	2.779.736
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	93.158.337			80.236.850
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.314.225	86.844.112		./- 6.871.494
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 20.343			+ 106.715
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 223.755	./- 203.412	86.640.700	+ 52.072
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 35.464.495		./- 44.479.119
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 530.418	./- 35.994.913	./- 1.030.054
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			18.206.480	19.992.523
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13.221.940			12.375.840
b) Verwaltungsaufwendungen	2.845.416	16.067.356		2.817.907
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		835.587	15.231.769	717.118
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		1.026.191		944.550
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		6.053.338		3.682.432
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		46.814	7.126.343	1.882.260
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			70.310	845
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.684.709	2.742.936
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 3.255.981	+ 2.911.979

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 3.255.981	+ 2.911.979
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		135.540		64.984
2. Sonstige Aufwendungen		756.678	-/. 621.138	730.364
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 2.634.843	+ 2.246.599
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: 995.900 Euro (VJ: 770.000 Euro)			1.084.843	855.837
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			550.000	---
6. Jahresüberschuss			1.000.000	1.390.762
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			1.000.000	1.390.762
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 400 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	44,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,3 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,0 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	7,8 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,1 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,2 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	3,7 %

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Erstmalig wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung innerhalb der Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio Euro.

Einzelversicherungen des Altbestands werden mit maximal 3,5 % der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0 % der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0 % der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0 % und ab 2009 mit 3,2 % der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,5 %.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2011	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	307.214.899	28.945.721	---	49.228	---	4.796.469	331.314.923
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88.975.926	---	---	21.332.251	277.800	928.200	66.993.275
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	41.520.410	509.120	---	3.880.414	---	41.800	38.107.316
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschul- verschreibungen	350.000.000	24.000.000	---	3.000.000	---	---	371.000.000
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	217.400.000	12.190.878	---	11.186.760	---	---	218.404.118
c) Darlehen und Voraus- zahlungen auf Versicherungsscheine	13.886.236	3.113.490	---	3.398.512	---	---	13.601.214
d) übrige Ausleihungen	3.647.909	153.477	---	391.817	---	---	3.409.569
5. Andere Kapitalanlagen	31.036.768	7.414.556	---	3.259.547	426.624	286.869	35.331.532
6. Summe A II.	1.053.682.148	76.327.242	---	46.498.529	704.424	6.053.338	1.078.161.947
insgesamt	1.053.759.066	76.327.242	---	46.498.529	704.424	6.053.338	1.078.238.865

Erläuterungen:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 328.669 Euro (VJ: 283.050 Euro) enthalten.

	2011	2010
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	536	483
DWS Deutschland	1.482	967
DWS Top Dividende	1.954	1.550
DWS PlusInvest (Einkommen)	47	23
DWS PlusInvest (Balance)	308	167
DWS PlusInvest (Wachstum)	337	246
PremiumStars Ertrag	---	1.528
PremiumStars Wachstum	4.801	2.775
PremiumStars Chance	8.763	7.983
	18.228	15.722

Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

	Anschaffungs- kosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	331.314.924	342.297.762	+ 10.982.838
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.993.275	70.255.150	+ 3.261.875
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	38.107.316	41.531.535	+ 3.424.219
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	370.866.519	403.973.355	+ 33.106.836
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	218.404.118	235.093.035	+ 16.688.917
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.601.214	13.601.214	---
d) übrige Ausleihungen	3.409.569	3.654.732	+ 245.163
5. Andere Kapitalanlagen	35.331.532	39.395.437	+ 4.063.905
insgesamt	1.078.105.385	1.149.879.138	+ 71.773.753

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.993.900	12.560.150
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	6.000.000	5.698.552
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	17.400.000	16.439.995
5. Andere Kapitalanlagen	7.482.236	7.414.968
insgesamt	43.876.136	42.113.665

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	208.148.735	10.042.712	8.370.784
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	61.413.313	---	1.271.849

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	2011	2010
	Euro	Euro
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	125.784.795	123.579.623
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	18.091.807	17.796.421
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	18.222.841	20.001.593
Stand am Ende des Geschäftsjahres	125.915.829	125.784.795
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	6.734.136	8.149.000
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	5.762.000	7.067.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven festgelegt	360.294	812.340
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	60.637.858	51.965.393

	Euro	Euro
Andere Verbindlichkeiten		
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	12.717.183	10.225.603

	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	54.265.927	55.227.476
Einmalbeiträge	1.499.404	1.432.047
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	43.309.009	40.425.989
Einmalbeiträge	12.245.076	12.162.080
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	2.873.948	2.043.849
Einmalbeiträge	3.086.315	2.244.162
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	343.584	354.252
Einmalbeiträge	13.628	22.200
	117.636.891	113.912.055
Beitragssumme des Neugeschäfts	322.807.866	282.378.499

	Euro	Euro
Rückversicherungsangaben		
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.633.223	+ 1.219.177

	Euro	Euro
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.756.572	10.384.658
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.072.175	824.434
3. Aufwendungen insgesamt	11.828.747	11.209.092

ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2012 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,50% (0,75%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 2,5‰ (2,5‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2012 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme und zwar für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr im Zeitraum

	Schlussüberschussanteile	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
1975 bis 1988	5‰	1‰
1989 bis 2002	7‰	1‰
ab 2003	3‰	1‰

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen

Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug

0,50% (0,75%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen mit Zusatzleistung im Todesfall beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

**II. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)
 Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)
 Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgeneration 2012 (Rechnungszins 1,75%; ab 1. Januar 2012)**

	Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen (ohne Risikoversicherungen), auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)		Einzel- und Kollektivrentenversicherungen				
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme	Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)	Ansammlungs- zinssatz während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase
Tarifgeneration 1996	0,00 % (0,25 %)	0,00 % (0,25 %)	0,20 % (0,50 %)	---	4,00 % (4,15 %)		
Tarifgeneration 2000	0,75 % (1,00 %)	0,75 % (1,00 %)	0,95 % (1,25 %)	---	4,00 % (4,15 %)		
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	1,25 % (1,50 %)	1,25 % (1,50 %)	1,45 % (1,75 %)	---	4,00 % (4,15 %)		
Tarifgenerationen 2007/2008	1,75 % (2,00 %)	1,75 % (2,00 %)	1,95 % (2,25 %)	---	4,00 % (4,15 %)		
Tarifgeneration 2009	1,75 % (2,00 %)	1,75 % (2,00 %)	1,95 % (2,25 %)	0,70 % (1,00 %)	4,00 % (4,15 %)		
Tarifgeneration 2012	2,25 % (---)	2,25 % (---)	2,45 % (---)	0,70 % (---)	4,00 % (---)		

Grundüberschussanteil ¹⁾

Tarifgeneration 1996 bis 2008

Einzelkapitalversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2009 und 2012

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ (0,2‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2012 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ der Versicherungssumme.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

¹⁾Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Bei Rentenversicherungen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet.

Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,75% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2012 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 1,0% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2012 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	2,5 ‰	(1 ‰)
Tarifgeneration 2000	3,5 ‰	(1 ‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	4 ‰	(1 ‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	4,5 ‰	(1 ‰)
Tarifgeneration 2012	5 ‰	(1 ‰)

der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit im Kalenderjahr 2012 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	bei Rentenversicherungen	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 	1,5 ‰	(1 ‰)
Tarifgeneration 2000	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 	2,5 ‰ 0,5 ‰	(1 ‰) (1 ‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 • der Gewinngruppe R8 	3 ‰ 1 ‰ 3,5 ‰	(1 ‰) (1 ‰) (1 ‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	3,5 ‰ 1,5 ‰ 4 ‰	(1 ‰) (1 ‰) (1 ‰)
Tarifgeneration 2012	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	4 ‰ 2 ‰ 4,5 ‰	(1 ‰) (1 ‰) (1 ‰)

der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals.

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach 10 Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zum tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1 ‰ sowie Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,5 ‰ für die Tarifgeneration 1996, 1,5 ‰ für die Tarifgeneration 2000, 2 ‰ für die Tarifgeneration 2004/2005/2006, 2,5 ‰ für die Tarifgeneration 2007/2008/2009 und 3 ‰ für die Tarifgeneration 2012 der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

- erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2008

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009/2012

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10 % (10 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 5 % (5 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
 - erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10 % (10 %) der Versicherungssumme.
-

Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

und Direktversicherungen
ab Tarifgeneration 2008

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigten Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4 % (4 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 1 % (1 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

Tarifgenerationen 2008/2009/2012
ohne Direktversicherungen

erhalten 30 % des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Versicherungen im Rentenbezug

Tarifgeneration 1996

0,00 % (0,25 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2000

0,75 % (1,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

1,25 % (1,50 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2007/2008/2009

1,75 % (2,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2012

2,25 % Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.

- Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.

Tarifgenerationen

2007/2008

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.

Tarifgeneration 2009/2012

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.
-

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigten Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen mit Zusatzleistung im Todesfall beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre.

Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 51 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 52.410 Euro.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54% verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 7.697.510 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 20.282.888 Euro.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Zusätzlich hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte der Erörterung waren die Bilanzierung und die Bewertung der vorhandenen Kapitalanlagen und deren prognostizierte Wertentwicklung einschließlich der Kosten für Sicherungsmaßnahmen sowie die Betrachtung des Neugeschäfts vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung.

Weiterhin wurde über Nachfolgeregelungen für aus Altersgründen ausscheidende Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beraten. Der Aufsichtsrat hat über die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden und die hieraus resultierende Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands entschieden und zur Nachfolge im Aufsichtsrat einen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung erarbeitet.

Zudem wurde das Risikomanagement im Unternehmen in die Beratung mit eingeschlossen. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden ferner der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung diskutiert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte zudem die Unternehmens-, die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens.

In der Bilanzsitzung vom 22. Mai 2012 hat der Verantwortliche Aktuar dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Auf Grund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11 a Absatz 3 Nummer 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats hat dieser keine Einwendungen erhoben.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 22. Mai 2012 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Zum stellvertretenden Treuhänder und Nachfolger des zum Jahresende 2011 ausgeschiedenen Treuhänders, Herrn Werner Cristofolini, wurde Herr Dirk Dröse bestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr aus.

Hannover, den 22. Mai 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Bruno Gas
Vorsitzender



Mecklenburgische
KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2011

– 12. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Werner Cristofolini
Studiendirektor a. D., Hannover, bis 31.12. 2011

Dirk Dröse
Abteilungsleiter i.R., Hannover, ab 1.1.2012
Stellvertreter vom 1.7.2011 bis 31.12.2011

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die private Krankenversicherung im Jahr 2011

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland verbesserte sich weiter. Vor allem am Konsumklima ließ sich ablesen, dass die privaten Haushalte in Deutschland von der guten konjunkturellen Entwicklung profitieren konnten. Neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze, die gute konjunkturelle Entwicklung und ein markanter Zuwachs der Arbeitnehmerentgelte (+4,4%) wirkten positiv auf den privaten Verbrauch. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2011 um 3,2%.

Das Ende der 3-Jahres-Wartefrist für Angestellte, die in die PKV wechseln wollen, hat in 2011 in Verbindung mit der wirtschaftlichen Lage zu einer spürbaren Belebung des Wettbewerbs zwischen der Gesetzlichen und der Privaten Krankenversicherung geführt. So erhöhte sich die Zahl der privat Vollversicherten in der Privaten Krankenversicherung zum Jahresende 2011 um 80.800 Personen auf insgesamt 8,98 Mio Menschen.

Ein weiterhin stabiles Wachstum gab es bei der Krankenzusatzversicherung. Für das Netto-Neugeschäft wurde ein Zuwachs von 0,5 Mio Versicherungen erzielt. Es bestehen 22,5 Mio Zusatzversicherungen (+2,5%).

Die Pflegezusatzversicherung verzeichnete 2011 einen erfreulichen Zuwachs um 183.100 Personen (+10,8%).

Auch die Kapitalanlagen der PKV sind solide gewachsen. Die Alterungsrückstellungen für die Versicherten erhöhten sich bis Ende 2011 um 7,6% auf gut 170,0 Mrd Euro, davon 146,0 Mrd Euro in der Krankenversicherung (+7,8%) und 24,0 Mrd Euro in der Pflegeversicherung (+6,5%).

Die Beitragseinnahmen in der Privaten Kranken- und Pflegeversicherung nahmen um 4,3% auf insgesamt 34,7 Mrd Euro zu.

Die Leistungsausgaben in der Privaten Krankenversicherung betrugen 22,0 Mrd Euro (+3,7%). Der Anstieg lag über der allgemeinen Preissteigerung von 2,3%. Die Ausgaben der Pflegeversicherung erhöhten sich um rund 6,6% auf 745 Mio Euro (2010: +4,7%).

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Im 12. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 15,2% auf 10,4 Mio Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen erhöhte sich um 37,0% auf 0,2 Mio Euro. Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 1,0 Mio Euro (VJ: 0,8 Mio Euro), davon entfielen 0,4 Mio Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Insgesamt waren 72.787 Personen (VJ: 66.389) versichert, davon 30.009 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 28.051).

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Ertragslage

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die Entwicklung der Gesellschaft ist weiterhin von einer stabilen Ertragslage geprägt. Die Einführung neuer Krankheitskostenvollversicherungs- und Pflegetagegeldtarife hat zu dem stärksten Neugeschäft der noch jungen Unternehmensgeschichte geführt. Zusammen mit einer guten Schadenentwicklung konnte erneut ein erfreulich positives Ergebnis erzielt werden.

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 auf 10,4 Mio Euro, nach 9,0 Mio Euro im Vorjahr.

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 3,3 Mio Euro. Die Schadenquote lag damit bei 55,0% (VJ: 48,7%).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 2,4 Mio Euro (VJ: 1,8 Mio Euro). Die Verwaltungskostenquote sank auf 5,2% (VJ: 5,4%).

Das Kapitalanlageergebnis sank von 0,9 Mio Euro auf 0,7 Mio Euro. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,3 Mio Euro. Die laufenden Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 9,9% auf 1,2 Mio Euro gestiegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,6% (VJ: 4,9%), die Nettoverzinsung 3,0% (VJ: 4,1%).

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 1,7 Mio Euro (VJ: 2,4 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,0 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,5 Mio Euro). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 0,7 Mio Euro wurden 0,3 Mio Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. An die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. wurden 0,4 Mio Euro Gewinn abgeführt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen gezahlt. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen können Beitragsrückerstattungen in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre gewährt werden.

In 2011 wurden entsprechend folgende Beitragsrückerstattungen ausgezahlt:

- 1 Monatsbeitrag (MB) bei Leistungsfreiheit in 2010
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2009 – 2010
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2008 – 2010

Für die Jahre 2012 bis 2015 wurde die Höhe der Beitragsrückerstattungen wie folgt festgelegt:

In 2012 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2011
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2010 – 2011
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2009 – 2011

In 2013 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2012
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2011 – 2012
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2010 – 2012

In 2014 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2013
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2012 – 2013
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2011 – 2013

In 2015 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2014
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2013 – 2014
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2012 – 2014

Finanz- und Vermögensanlage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen sowie Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Bei der Anlage wird durchweg auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namensschuldverschreibungen.

Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 26,7 Mio Euro (VJ: 22,6 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 6,1 Mio Euro Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hoch verschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten. Eine Anleihe eines Staates, der dem europäischen Finanzstabilitätsmechanismus (EFSM) unterliegt, wurde im Anlagevermögen gehalten. Bei dieser Anleihe mit einem Buchwert von 0,4 Mio Euro wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 0,3 Mio Euro abgeschrieben.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG kommt in der Eigenmittelquote von 300% (VJ: 287%) zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio Euro und befindet sich zu 100% im Besitz der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV-Verband). Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für uns zuständig.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG haben.

Risikobericht

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

Solvency II und die Besonderheiten des Risikoprofils in der Privaten Krankenversicherung

Aus Sicht der Privaten Krankenversicherung in Deutschland ist von großer Bedeutung, dass im Rechenwerk des Standardmodells zu Solvency II die wesentlichen, für das Risikoprofil bestimmenden Faktoren, zutreffend abgebildet werden. Kennzeichnend für das Risikoprofil der Privaten Krankenversicherung ist die Möglichkeit und Verpflichtung zur Beitragsanpassung, insbesondere bei nachträglich steigenden Krankheitskosten – als Kehrseite des lebenslangen Versicherungsschutzes zu unkündbaren Leistungen.

Das Standardverfahren zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung unter der ökonomischen, risikoorientierten Betrachtungsweise von Solvency II ist das sogenannte inflationsneutrale Bewertungsverfahren. Es wurde gemeinsam mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, der Deutschen Aktuarvereinigung und dem Verband der privaten Krankenversicherungen e.V. (PKV-Verband) entwickelt und auch unter schwierigen Kapitalmarktumständen erfolgreich getestet. In den nun vorliegenden Entwürfen für die Durchführungsbestimmungen sind die für das Verfahren maßgeblichen Annahmen hinsichtlich der Beitragsanpassungsmöglichkeit niedergelegt. Treten sie in Kraft, ist daher das inflationsneutrale Bewertungsverfahren auch rechtlich eindeutig abgesichert.

Elemente des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagement wird neben der durch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unmittelbar erfolgenden krankenspezifischen Risikovermittlung und -behandlung von der Muttergesellschaft im Rahmen des Gesamt-Risikomanagements vorgenommen.

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet. Das Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Bestandteil unserer risikostategischen Grundausrichtung. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bereitet sich angemessen und dem Risikoprofil verpflichtet auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehörte neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Die Ausgestaltung und Koordinierung des Risikomanagementsystems sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen von wesentlichen Risiken erfolgt durch ein Risikokomitee. Das Gesamt-Risikomanagement unterstützt das Risikokomitee bei diesen Aufgaben.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagementprozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt die Bestimmung des Risikoprofils. Als Maßstab werden Auswirkungsgrade vorgegeben, die sich an der Risikogröße Jahresfehlbetrag orientieren. Zur Abstufung werden daraus resultierende Einflüsse auf die Solvenzbedeckung verwendet und so mögliche Eigenkapitalverluste simuliert.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken regelmäßig, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Risikoinventur orientiert sich an den Risikokategorien der MaRisk (VA). Diese gruppenweit einheitliche Risikobetrachtung ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Wesentlich für die Risikosteuerung und -koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG haben und auch im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z.B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind die Ergebnisquellen der Gesellschaft: das Risikoergebnis, das Kosten- und sonstige Ergebnis sowie das Kapitalanlageergebnis.

Auf der Basis der Risikoinventur und der Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand festgelegt. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64a VAG dargestellt. Auf aggregierter Ebene werden dabei die Risiken, soweit möglich, in einem Risikotragfähigkeitskonzept bewertet. Die Risikotragfähigkeit ist dann ausreichend, wenn mögliche Verluste aus Risiken absorbiert werden können, ohne dass daraus eine unmittelbare Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Maßstab sind die jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und sonstige risikorelevante Berechnungen, die durch die Aufsicht abgefragt werden.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG hat in der Vergangenheit an den quantitativen Auswirkungsstudien von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Die Ergebnisse bestätigten, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen ist.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

Kapitalanlagerisiken

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten in einem der Größenordnung der Gesellschaft angemessenen Umfang im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität sehr gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Unsicherheiten in Bezug auf die Bilanzierung, insbesondere Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Bewertung von Kapitalanlagen, traten für den Bestand der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG nicht auf. Weitergehend strukturierte Wertpapiere befinden sich nicht im Direktbestand. Die Bewertung der Investmentanteile wird durch die Investmentgesellschaften vorgenommen.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert. Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken zu vermeiden. Die gesetzlichen Vorschriften

tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG, die ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2011 hatten 96,9% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 89,9% dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 97,0% ein Rating von A- oder besser.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab, insbesondere aus nachhaltigen Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2012 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum jedoch besonders groß.

Marktumfeld

Für 2012 rechnet die Private Kranken- und Pflegeversicherung mit einer Steigerung ihrer Beitragseinnahmen zwischen 4,0% und 5,0%. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen werden voraussichtlich nur leicht über dem Vorjahresniveau liegen.

Das gesundheitspolitische Umfeld wird voraussichtlich bis 2013 stabil bleiben. Das duale System der Gesetzlichen und Privaten Krankenversicherung in Deutschland hat sich bewährt und die aktuellen Diskussionen über den Änderungsbedarf der bestehenden Struktur sind in Anbetracht der hohen Leistungsqualität in der Gesundheitsversorgung, die zu einem großen Teil von der Privaten Krankenversicherung finanziell getragen wird, sachlich nicht begründet. Die wettbewerbsbedingte Anpassungsfähigkeit der Privaten Krankenversicherung ermöglicht uns, immer neue Herausforderungen mit zukunftsfähigen Konzepten zu gestalten. Aktuell wird dies mit der Umsetzung der Unisex-Tarife aufgrund des Verbots der geschlechtsspezifischen Prämienkalkulation bewiesen.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Wir gehen davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig zurückführen wird.

Regulierung

Das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht bewährt sich auch in der aktuellen Staatsschuldenkrise und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft ist wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den teilweise turbulenten Entwicklungen am Kapitalmarkt nur in geringem Maße betroffen gewesen.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Für die europäische Versicherungswirtschaft stehen in den nächsten Jahren dennoch erhebliche Änderungen der geltenden Vorschriften der Eigenmittelausstattung an. Auf der Grundlage der Rahmenrichtlinie Solvency II werden in 2012 die europaweit einheitlichen Aufsichtsregeln weiter Gestalt annehmen: Die Europä-

ische Kommission hatte in 2011 eine Konsultation zu den sogenannten Durchführungsbestimmungen durchgeführt. Auf dieser Grundlage werden die Vorgaben weiter konkretisiert.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch die zunehmenden bürokratischen Belastungen benachteiligt werden könnten. Auch die Komplexität des Rechenwerks zur Ermittlung der Kapitalanforderungen im Standardmodell beansprucht wichtige Ressourcen und Kapazitäten. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung hat noch risikoadäquat ist.

Hinsichtlich des „Nichtzahlerrisikos“ in der Privaten Krankenversicherung sind politische Korrekturen erforderlich, wobei die Überlegungen zum „Nichtzahlertarif“ von uns begrüßt werden. Aufgrund des fehlenden Kündigungsrechts einer privaten Krankheitskostenvollversicherung bei Nichtzahlung der geschuldeten Beiträge können aus den Beitragsausfällen Belastungen aufgrund der dennoch bestehenden Leistungspflicht entstehen, die sich bei unveränderten Rahmenbedingungen auf das Ergebnis auswirken.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG streben wir auf Basis unseres Produktportfolios und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.

Mit unseren bedarfsgerechten Produkten sind wir für die Herausforderungen des Marktes gut gerüstet. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich.

Aufgrund der guten Bestandsqualität prognostizieren wir für die Leistungsaufgaben eine gleichbleibende Entwicklung, die dem Umfang des Neugeschäfts folgt.

Für die kommenden beiden Geschäftsjahre erwarten wir insgesamt gute Ergebnisse.

Grundsätzlich begrüßen wir den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.674.702		4.875.954
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6.797.280		5.890.920
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	10.250.000			7.350.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.844.577			4.250.000
c) übrige Ausleihungen	178.564	16.273.141		200.000
			26.745.123	22.566.874
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		119.340		104.237
II. Sonstige Forderungen		58		160
			119.398	104.397
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.633.292	1.338.879
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		557.701		493.667
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 12.785 Euro (VJ: 19.239 Euro)		12.785		19.239
			570.486	512.906
Summe der Aktiva			29.068.299	24.523.056

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 28. März 2012

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
Ausstehende Einlagen	·/- 2.500.000			·/- 2.500.000
Eingefordertes Kapital		2.500.000		
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2011	1.600.000			1.200.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	300.000			400.000
Stand am 31.12.2011		1.900.000		
			6.900.000	6.600.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		119.741		111.052
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		15.391.315		12.223.426
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		769.300		582.648
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	4.321.156			3.807.331
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	169.439	4.490.595		141.057
			20.770.951	16.865.514
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			31.500	26.800
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		63.639		39.905
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		54.052		58.242
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.244.891		895.035
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.232.360 Euro (VJ: 875.884 Euro)			1.362.582	993.182
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 3.266 Euro (VJ: 37.560 Euro)			3.266	37.560
Summe der Passiva			29.068.299	24.523.056

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 14. Februar 2012

Stefan Imholz
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	10.378.845			9.012.881
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 160.113	10.218.732		./- 171.386
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 8.690	10.210.042	./- 8.245
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			285.214	484.587
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.181.174		1.074.566
b) Erträge aus Zuschreibungen		19.880		---
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.166	1.206.220	68.980
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			19.077	17.287
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.148.656			2.775.154
bb) Anteil der Rückversicherer	---	3.148.656		./- 3.070
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 186.652			./- 13.518
bb) Anteil der Rückversicherer	---	+ 186.652	3.335.308	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 3.167.888	./- 2.505.985
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		991.238		1.479.092
b) erfolgsunabhängige		34.393	1.025.631	40.576
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		1.901.997		1.342.707
b) Verwaltungsaufwendungen		544.730	2.446.727	487.341
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		48.786		43.340
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		307.631		247.751
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		99.862	456.279	---
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			19.818	21.416
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 1.268.902	+ 1.551.896

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 1.268.902	+ 1.551.896
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		10.312		6.022
2. Sonstige Aufwendungen		219.914	./.	196.218
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 1.059.300	+ 1.361.700
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: 359.300 Euro (VJ: 461.700 Euro)			359.300	461.700
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			400.000	500.000
6. Jahresüberschuss			300.000	400.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			300.000	400.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entwicklung der Aktivposten A I im Geschäftsjahr 2011	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.875.954	1.679.257	---	2.764.998	---	115.511	3.674.702
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.890.920	1.980.680	---	902.080	19.880	192.120	6.797.280
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	7.350.000	2.900.000	---	---	---	---	10.250.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.250.000	1.604.766	---	10.189	---	---	5.844.577
c) übrige Ausleihungen	200.000	3.291	---	24.727	---	---	178.564
insgesamt	22.566.874	8.167.994	---	3.701.994	19.880	307.631	26.745.123

Erläuterungen:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 1.600 Euro (VJ: 4.450 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.714.746
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.004.635
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	11.338.876
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.144.043
c) übrige Ausleihungen	192.332
insgesamt	28.394.632

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	694.210	592.680
3. Sonstige Ausleihungen		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.200.000	1.125.181
insgesamt	1.894.210	1.717.861

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Euro	Poolrelevante RfB aus der PPV Euro	Betrag nach § 12a Abs. 3 VAG Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	3.807.331	124.573	16.484
2. Entnahme zur Verrechnung	279.204	---	6.011
3. Entnahme zur Barausschüttung	198.209	---	---
4. Zuführung	991.238	27.016	7.377
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	4.321.156	151.589	17.850
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			35.939

	2011 Euro	2010 Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	3.876.825	3.322.115
Krankentagegeldversicherung	584.356	517.198
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	489.125	467.984
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	4.560.531	4.147.288
Auslandsreisekrankenversicherung	316.388	292.322
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	362.153	265.974
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	189.467	---
	10.378.845	9.012.881
Gesetzlicher Beitragszuschlag	312.157	269.662

Zahl der versicherten natürlichen Personen	Personen	Personen
Krankheitskostenvollversicherung	1.321	1.039
Krankentagegeldversicherung	8.404	7.362
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	13.758	13.279
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	31.075	29.424
Auslandsreisekrankenversicherung	30.009	28.051
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	1.356	1.109
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.327	---
	72.787	66.389

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	./ 160.113	./ 168.316

Provisionen der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.183.019	710.998

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 89 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 17.470 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 41.542 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Zusätzlich hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit den politischen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, neu eingeführten Tarifen, der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen.

Weiterhin wurde über Nachfolgeregelungen für aus Altersgründen ausscheidende Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beraten. Der Aufsichtsrat hat über die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden und die hieraus resultierende Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands entschieden und zur Nachfolge im Aufsichtsrat einen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung erarbeitet.

Zudem wurde das Risikomanagement im Unternehmen in die Beratung mit eingeschlossen. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden ferner der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung diskutiert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte zudem die Unternehmens-, die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 22. Mai 2012 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Zum stellvertretenden Treuhänder und Nachfolger des zum Jahresende 2011 ausgeschiedenen Treuhänders, Herrn Werner Cristofolini, wurde Herr Dirk Dröse bestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr aus.

Hannover, den 22. Mai 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Bruno Gas
Vorsitzender



Mecklenburgische

VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT a.G.

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

KONZERNBERICHT 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen

Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die Konjunktur in Deutschland präsentierte sich 2011 in einer stabilen Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich um 3,0%. Damit setzte sich in 2011 der konjunkturelle Aufschwung aus dem Vorjahr fort.

Die Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland. Mitverantwortlich war hierfür der robuste Arbeitsmarkt. Zudem war die Entwicklung des Preisniveaus moderat, so dass sich insgesamt die wirtschaftliche Lage für die privaten Haushalte in Deutschland verbesserte. Neben den privaten Konsumausgaben war das Jahr von einer kräftigen Investitionsnachfrage nach Ausrüstungsgütern für die Industrie und von einer regen Bautätigkeit geprägt.

Die deutsche Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind um etwa 0,4% zurückgegangen. Dies ist auf die Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung zurückzuführen. Insbesondere das ausgeprägte Einmalbeitragsgeschäft hatte im Vorjahr noch zu einem Beitragswachstum von 4,3% geführt.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat die deutsche Versicherungswirtschaft in 2011 ein Beitragsvolumen von 178,2 Mrd Euro erreicht. Die von Erstversicherern erbrachten Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr gestiegen, wofür in der Lebensversicherung eine zunehmende Zahl regulärer Abläufe von Versicherungsverträgen sowie in der Schaden- und Unfallversicherung steigende Schadenaufwendungen verantwortlich sind.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. als Mutterunternehmen

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Zufriedenstellende Wachstums- und gute Ertragszahlen führten auch 2011 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen insgesamt um 3,5% auf 456,6 Mio Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit unseren hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 1,7% (VJ: 0,9%).

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 12,7 Mio Euro (VJ: 10,7 Mio Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,8 Mio Euro begünstigt. Andererseits wurde die Rückstellung für Elementarschadenereignisse um 3,9 Mio Euro gestärkt. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 3,3 Mio Euro (VJ: 2,9 Mio Euro) und auf die Krankenversicherung 1,3 Mio Euro (VJ: 1,6 Mio Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 22,1 Mio Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein solides Ergebnis erzielt, das im Rahmen der Erwartungen lag. Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm um 1,5% auf 1,9 Mio Stück zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 3,2% auf 328,6 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 78,9 Mio Euro (VJ: 76,8 Mio Euro). Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft erhöhten sich um 2,9%. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten die Sparten Allgemeine Haftpflicht- (+ 4,3%) und Rechtsschutzversicherung (+ 3,5%) sowie die Sachversicherungen (+ 3,9%). Trotz geringerer Anzahl an Schäden hat sich der Schadenaufwand aufgrund einzelner heftiger Naturereignisse erhöht. Die Bruttoschadenquote sank leicht auf 69,8% (VJ: 70,2%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,1% (VJ: 70,4%).

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 18,1 Mio Euro aufgrund höherer Abschreibungen auf Wertpapiere (+ 4,4 Mio Euro) geringer ausgefallen als im Vorjahr

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte um 13,0 Mio Euro weiter gestärkt werden (VJ: 16,3 Mio Euro). Das Vorjahr war durch die erstmalige Anwendung des BilMoG begünstigt.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls positiv entwickelt. Das eingelöste Neugeschäft entwickelte sich erfreulich. Bezogen auf den laufenden Beitrag ist das eingelöste Neugeschäft um 13,9% gestiegen (Markt + 8,3%).

Der Bestand an Hauptversicherungen betrug zum Jahresende 166 Tsd Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 3,3% auf 117,6 Mio Euro gesteigert werden. Hingegen haben sich die gebuchten Bruttobeiträge im Markt infolge des geringeren Einmalbeitragsgeschäfts deutlich um 4,8% verringert.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 48,6 Mio Euro nach 47,0 Mio Euro im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis betrug 41,4 Mio Euro (VJ: 40,5 Mio Euro). Die Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 19,8 Mio Euro (VJ: 21,4 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 18,2 Mio Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,6 Mio Euro.

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 15,2% auf 10,4 Mio Euro gewachsen. Insgesamt waren 72.787 (VJ: 66.389) Personen versichert.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 1,7 Mio Euro erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,0 Mio Euro zugeführt.

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von 0,2 Mio Euro (VJ: -0,1 Mio Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern verringerte sich aufgrund von höheren Abschreibungen auf 59,7 Mio Euro (VJ: 61,2 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, machten die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 62,8 Mio Euro und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 6,1 Mio Euro Gebrauch. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. verzichtete unverändert auf die Anwendung des § 341b HGB.

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 14,0 Mio Euro (VJ: 17,9 Mio Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 2,6% auf 1,7 Mrd Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile und Namensschuldverschreibungen.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Der Bildung von Klumpenrisiken durch Konzentration von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen wird weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen erhöhten sich von 31,3 Mio Euro auf 33,2 Mio Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Brutorückstellungen im Konzern nahmen um 2,8% auf 1,6 Mrd Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,1 Mrd Euro (+3,7%). Die Bilanzsumme betrug 1,8 Mrd Euro. Sie ist damit um 3,7% im Vergleich zum Vorjahr gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte erneut gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. wurden den anderen Gewinnrücklagen 11,9 Mio Euro zugeführt. Vom Rohüberschuss der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG wurden 1,6 Mio Euro und vom Rohüberschuss der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG 0,7 Mio Euro den anderen Gewinnrücklagen im Konzern zugeführt. Der Verlust der übrigen Konzerngesellschaften betrug 0,2 Mio Euro und wurde den anderen Gewinnrücklagen entnommen.

Zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verfügte die Mecklenburgische Versicherungsgruppe über Eigenmittel in Höhe von 226,1 Mio Euro (VJ: 210,0 Mio Euro). Die Eigenmittelquote betrug 267% (VJ: 259%).

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben.

Risikobericht

Der Umgang mit Risiken ist die zentrale Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Bewertung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

Elemente des Risikomanagementsystems

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Grundlage des Risikomanagements sind die Risikostrategien der Versicherungsgesellschaften und die Risikostrategie für die Kapitalanlage sowie das Risikohandbuch. Die Risikostrategien legen Verantwortlichkeiten fest und beschreiben den Umgang mit den sich aus den übergeordneten Strategien ergebenden wesentlichen Risiken, die sich in Risikokategorien widerspiegeln. Das Risikohandbuch konkretisiert die Anforderungen.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Bestandteil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe bereitet sich angemessen und dem Risikoprofil verpflichtet auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehörte neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das unternehmensweite Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Die Ausgestaltung und Koordinierung des Risikomanagementsystems sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen von wesentlichen Risiken erfolgt durch ein Risikokomitee. Das Gesamt-Risikomanagement unterstützt das Risikokomitee bei diesen Aufgaben.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagementprozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt die Bestimmung des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken regelmäßig, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Risikoinventur orientiert sich an den Risikokategorien der MaRisk (VA). Diese gruppenweit einheitliche Risikobetrachtung ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Wesentlich für die Risikosteuerung und Koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben und im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Auf der Basis der Risikoinventur und der Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand festgelegt. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64a VAG dargestellt. Auf aggregierter Ebene werden dabei die Risiken, soweit möglich, in einem Risikotragfähigkeitskonzept bewertet. Die Risikotragfähigkeit ist dann ausreichend, wenn mögliche Verluste aus Risiken absorbiert werden können, ohne dass daraus eine unmittelbare Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Maßstab sind die jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und sonstige risikorelevante Berechnungen, die durch die Aufsicht abgefragt werden.

Die Versicherungsgesellschaften sowie die Mecklenburgische Versicherungsgruppe haben in der Vergangenheit an den quantitativen Auswirkungsstudien von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Die Ergebnisse bestätigten, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen den Risikoprofilen angemessen ist.

Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a.G. sind zunächst durch die geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die Zeichnungspolitik der Gesellschaft führt ebenso wie die gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieses Risikos. Dem Reserverisiko wird durch die vorsichtige Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen begegnet. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarioanalysen zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Hierzu werden mehrere voneinander unabhängige Analysen durchgeführt und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Dem Risiko wird außerdem durch gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2002	71,1%	2007	70,9%
2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2002	9,3%	2007	8,1%
2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Daneben können höhere Leistungen anfallen als erwartet. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Inanspruchnahmeverhalten von medizinischen Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht im zufallsbedingt höheren Anfall von Versicherungsleistungen (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherungen begrenzen.

Kapitalanlagerisiken

Im Bereich der Kapitalanlagen sind wir vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Das Marktrisiko beschreibt dabei die potenziellen Verluste aufgrund von Zinsänderungen, Kursverfall am Aktienmarkt und aus Währungsengagements. Zur Ermittlung des Marktrisikos führen wir für unsere Portefeuilles regelmäßig Stresstests durch. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20% sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,2% verringern.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest für die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder die vorhandenen Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls eines Schuldners ab. Im Direktbestand müssen die Anlagen grundsätzlich über ein so genanntes Investmentgrade-Rating verfügen, d.h. das Rating des Emittenten oder der verzinslichen Anlage muss mindestens auf BBB lauten. Zum 31. Dezember 2011 hatten 93,6% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 79,4% dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Die Ratingeinstufungen werden laufend überwacht. Die Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 93,2% ein Rating von A- oder besser.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen werden neben den Stresstests monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen für die Einzelgesellschaften überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der beiden Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und die Risikotragfähigkeitskonzepte integriert.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für die Versicherungsunternehmen der Gruppe nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II oder auch die Umstellungen für den einheitlichen europäischen Zahlungsraum (SEPA) sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe sehen sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch die Risikoprofile der Einzelgesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unserer Unternehmen beruhen auf Planungen, Prognosen und Erwartungen, denen unvollkommene Annahmen zugrunde liegen. Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Unternehmen mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt unter Annahmen der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und weitere Entwicklungstrends, deren Bedingungen und Verläufe sich naturgemäß unvorhersehbar ändern können. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2012 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum jedoch besonders groß.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung in Deutschland wird in 2012 voraussichtlich an Schwung verlieren. Damit zeichnet sich nach der ausgeprägten Aufholphase der vergangenen beiden Jahre eine Rückkehr zur Normalität ab. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte langfristig wieder moderat und stetig steigen. Im Euroraum sind die Konjunkturerwartungen aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise eingetrübt. Die unvermeidliche Konsolidierung der öffentlichen Finanzen und weitere strukturelle Anpassungen werden das Wachstum belasten. Mit der Wachstumsschwäche und der weiterhin angespannten Arbeitsmarktlage in Teilen der Währungsunion lassen die Inflationsrisiken spürbar nach. Es bestehen allerdings auch Chancen, dass sich die Konjunktur in den kommenden Monaten besser entwickelt. Bisher deuten zwar Stimmungsindikatoren und die Finanzmarktdaten auf eine deutliche Eintrübung der Konjunktur hin, dennoch zeigen sich die realwirtschaftlichen Daten überwiegend robust. Wenn es der Politik gelänge, einen Ausweg aus der Schuldenkrise aufzuzeigen, könnte sich die Stimmung rasch wieder verbessern und die Konjunkturaussichten würden sich aufhellen.

In Deutschland dürfte die recht solide Industrieproduktion für ein moderates Wachstum sorgen. Allerdings wird sich die verringerte Investitionsgüternachfrage auf die Industrie auswirken. Ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftsaussichten in Deutschland wird die weitere Entwicklung der inländischen Nachfrage sein. Bereits in 2011 erwies sich der private Konsum als weitere Stütze des wirtschaftlichen Wachstums. Sollte sich der Preisdruck bei Energieträgern jedoch weiter erhöhen, wird dies die Stimmung der Verbraucher negativ beeinflussen.

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt bleiben damit zunächst positiv, insbesondere wird sich der Beschäftigungsaufbau leicht fortsetzen. Für das Jahr 2012 wird mit einer konstanten Arbeitslosenquote von 7,0% gerechnet. Hinzu kommt, dass die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank gemessen an der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland äußerst expansiv bleiben wird. Davon könnten die Unternehmensinvestitionen, der private Konsum und die Bauwirtschaft profitieren. Aus heutiger Sicht ist damit im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von gut 1,3% zu rechnen. Selbst dieses geringe Wachstum setzt aber voraus, dass keine weitere Verschärfung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone eintritt.

Zunächst gehen wir jedoch davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig zurückführen wird. Es wird allgemein damit gerechnet, dass der Leitzins durch die Europäische Zentralbank nochmals gesenkt wird.

Um eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa zu verhindern, sind bindende Selbstverpflichtungen, etwa in Form einer Schuldenbremse mit Verfassungsrang, wichtige Anker der Glaubwürdigkeit an die Solidität der Finanzpolitik. Eine langfristige Sicherung der Währungsunion scheint mittlerweile jedoch ohne weitere Reformen des institutionellen Rahmens schwer vorstellbar. Damit wird auch zwangsläufig ein gewisser Souveränitätsverzicht der Nationalstaaten einhergehen. Im Bereich der Finanzpolitik werden entscheidende Entwicklungspfade für die Zukunft der Europäischen Union betreten.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet insgesamt ein solides Gesamtbild mit einer starken Finanzkraft. Die besonderen Risiken bestehen in Schadenrisiken, etwa durch Naturereignisse oder Pandemien, Risiken aus der Branchenstruktur und der Wettbewerbsdynamik sowie politischen Initiativen. Weiterhin stellt ein anhaltend niedriges, langfristiges Zinsniveau wegen der zum Teil garantierten Verzinsung der Versichertenguthaben eine besondere Herausforderung für unseren Wirtschaftszweig dar.

Die Beitragsentwicklung im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2012 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung wurde bereits in 2011 der Preissenkungszyklus beendet. Sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand wird mit weiteren Beitragsanhebungen gerechnet, da die kombinierte Schaden-Kosten-Quote nach wie vor deutlich über 100% liegt. Der Korrekturbedarf beim Prämienniveau besteht weiterhin. Trotz anhaltender Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV mit einem Beitragswachstum deutlich über 4,0%.

In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2012 mit einem moderaten Beitragsplus, das hauptsächlich durch Summenanpassungen bestimmt sein wird.

Aufgrund der hohen Stabilität der Lebensversicherer in der Finanzmarktkrise sieht die Branche das Vertrauen der Bevölkerung in sichere Formen der Altersvorsorge bestätigt. Produkte mit rentenförmiger Auszahlung sind bei der Nachfrage nach privater Altersversorgung weiterhin die erste Wahl. In der Ausweitung der kapitalgedeckten Vorsorge für das Alter sehen wir unverändert ein hohes Geschäftspotenzial.

Für 2012 rechnet die Private Kranken- und Pflegeversicherung mit einer Steigerung ihrer Beitragseinnahmen zwischen 4,0% und 5,0%. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen werden voraussichtlich nur leicht über dem Vorjahresniveau liegen.

Der Bedarf an zusätzlichem Krankenversicherungsschutz und das aktuelle gesundheitspolitische Umfeld stellen sich für die private Krankenversicherung chancenreich dar.

Neuordnung der Finanzaufsicht

Für die Unternehmen bedeutet die Umsetzung von Solvency II eine große Herausforderung. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelwerk. Die Rahmenrichtlinie der Europäischen Union ist in ihrer derzeitigen Fassung bis zum 31. Oktober 2012 in nationales Recht umzusetzen.

Das zentrale Element in Solvency II ist die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen auf Marktwertbasis nach den eingegangenen Risiken der Versicherungsunternehmen.

Mit der Intensivierung der Staatsschuldenkrise und dem Fortgang der Bankenkrise steigt die Gefahr, dass noch weitaus schärfere Regulierungen Eingang in das Regelwerk finden. Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Den politischen Richtungsvorgaben wird sich die Versicherungswirtschaft voraussichtlich nicht entziehen können, obwohl sich das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht auch in der Krise bewährt hat und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen ist.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung hat noch risikoadäquat ist.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Als Mecklenburgische Versicherungsgruppe bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Produktangebot, das dem Bedarf unserer Zielgruppen – Privatkunden, Gewerbe und Landwirtschaft – entspricht. Bei der Weiterentwicklung unserer Produkte legen wir großen Wert auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Attraktivität für den Kunden und Ertragsfähigkeit und sehen hierin gute Chancen für weiteres Wachstum und Ertrag.

Im Vertrieb konzentrieren wir uns ganz auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation. Diese bildet das Rückgrat für eine qualifizierte und kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort. Dabei stehen für uns Verkauf und Betreuung gleichrangig nebeneinander. Wir entsprechen damit den Wünschen und den Bedürfnissen unserer Kunden nach leistungsstarkem und aktuellem Versicherungsschutz. So bildet die Einheit von Qualitäts- und Wachstumszielen im Vertrieb auch in Zukunft das Fundament für eine gute Kundenbindung und ist damit die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg sowohl unserer Agenturen als auch unserer Versicherungsgruppe.

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf eine partnerschaftliche, von persönlichem Respekt geprägte Zusammenarbeit mit unseren Agenturen. Dabei setzen wir auf eine umfangreiche technische Unterstützung, ein permanentes Aus- und Weiterbildungsangebot und die gemeinsame Gestaltung eines lebendigen Agenturmarketings.

Die stetige Einbindung von Agenturen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Führungskräften im Innen- und Außendienst über verschiedene Gremien und Projektgruppen sichert einen offenen Dialog und unterstützt das Unternehmen bei der Gestaltung und Umsetzung seiner strategischen Ausrichtung.

Auf dieser Basis sehen wir gute Chancen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Versicherungsgruppe.

Angesichts des bereits erreichten Grades der Marktdurchdringung und des herrschenden Preiswettbewerbs verengt sich der Versicherungsmarkt weiter. Das moderate Beitragswachstum der vergangenen Jahre wird sich nach derzeitiger Einschätzung nicht grundlegend verändern. Das Augenmerk wird auch 2012 auf die Kraftfahrtversicherung gerichtet sein. Hier besteht angesichts der hohen Werte der kombinierten Schaden- und Kostenquote weiterhin Korrekturbedarf beim Prämienniveau. Es setzen sich aber auch die Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifgruppen fort. Auch ist das Kundenverhalten in der Kraftfahrtversicherung anhaltend preisorientiert. Trotz steigender Neuzulassungszahlen sind die Impulse auf das Mengengerüst eher schwach. Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung in 2012 könnte dennoch insgesamt 4,0% erreichen oder überschreiten.

Auf die Gesellschaft kommen allerdings auch Kostensteigerungen durch den vergangenen Gehaltstarifabschluss und die gesetzlich bedingten höheren bürokratischen Belastungen zu.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung. Aktuell rechnen wir mit einer höheren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als in 2011, so dass wir unter sonst gleichen Bedingungen einen etwas niedrigeren Rohüberschuss prognostizieren.

Die zum 1. Januar 2012 beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 1,75% wird nach unserer Auffassung die Attraktivität der Vorsorgeprodukte kaum beeinträchtigen. Für die Versicherungsnehmer steht hier die Gesamtleistung auf einen langen Erwartungshorizont in Verbindung mit einem planbaren Leistungsspektrum im Vordergrund. Die anhaltend gute Ertragslage der Gesellschaft und die Kapitalanlagestruktur werden langfristig eine deutlich darüber liegende Verzinsung ermöglichen.

Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG streben wir auf Basis unseres Produktportfolios und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.

Wir stellen uns der Herausforderung, der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in Zukunft ein weiterhin unverwechselbares Gepräge zu geben, eine vorbildliche Kundenbetreuung zu gewährleisten, die Verwaltung effektiv zu gestalten und unsere solide Finanzstruktur zu sichern und weiter auszubauen. Aufgrund unserer Struktur und unserer Vertriebskonstellation gehen wir davon aus, dass wir auch im aktuell stagnierenden Marktumfeld weiter wachsen und unsere Ertragspotenziale ausschöpfen können.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in den nächsten Jahren konstant entwickeln werden.

Grundsätzlich begrüßen wir den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		499.311		127.935
II. geleistete Anzahlungen		---		139.128
			499.311	267.063
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		29.486.233		30.368.391
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	23.901.723			24.635.937
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	24.143.283		241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	616.059.414			578.227.830
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.446.255			103.697.897
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	39.334.716			42.889.554
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	478.050.000			454.050.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	362.103.813			356.248.875
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.601.215			13.886.236
d) übrige Ausleihungen	5.366.951	859.121.979		5.856.825
5. Einlagen bei Kreditinstituten		10.590.000		6.916.000
6. Andere Kapitalanlagen		61.576.410	1.663.128.774	55.418.682
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			113.271	115.845
			1.716.871.561	1.672.553.632
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				1.843.352
				1.680.712
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	9.891.412			9.833.783
b) noch nicht fällige Ansprüche	12.238.218	22.129.630		9.855.998
2. Versicherungsvermittler		154.385	22.284.015	168.459
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			8.710.931	4.803.824
III. Sonstige Forderungen			2.220.531	6.602.627
			33.215.477	31.264.691
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		3.629.177		3.100.797
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		37.636.839		18.171.384
III. Andere Vermögensgegenstände		6.835.579		8.729.355
			48.101.595	30.001.536
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		17.997.028		18.237.297
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 155.058 Euro (VJ: 647.991 Euro)		566.366		969.724
			18.563.394	19.207.021
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			2.968.206	2.862.944
Summe der Aktiva			1.822.062.896	1.757.837.599

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		50.000.000		50.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		163.097.064		149.074.250
			213.097.064	199.074.250
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	42.370.505			41.306.835
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.835.122	35.535.383		6.971.748
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	970.902.903			932.433.158
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54.629.204	916.273.699		55.159.622
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	411.590.240			402.970.981
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	144.468.698	267.121.542		142.565.587
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		130.406.424		129.733.183
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		72.671.118		76.495.105
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.113.320			3.377.775
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	151.378	2.961.942		142.611
			1.424.970.108	1.381.477.469
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			1.843.351	1.680.712
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		40.912.437		38.736.279
II. Steuerrückstellungen		33.222.121		30.925.825
davon latente Steuern: 4.569.783 Euro (VJ: 4.645.423 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		10.043.579		8.870.349
			84.178.137	78.532.453
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			54.629.204	55.159.622
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	28.919.453			26.228.812
2. Versicherungsvermittlern	4.532.042	33.451.495		4.366.286
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		650.650		832.910
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.556.822		8.740.171
davon:			42.658.967	40.168.179
aus Steuern: 3.734.388 Euro (VJ: 3.905.784 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 75.290 Euro (VJ: 112.934 Euro)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			686.065	1.744.914
davon Disagio: 575.771 Euro (VJ: 1.651.081 Euro)				
Summe der Passiva			1.822.062.896	1.757.837.599

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	328.595.014			318.351.963
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 78.927.510	249.667.504		./- 76.827.922
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 1.135.206			./- 209.790
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./- 136.626	./- 1.271.832	248.395.672	+ 36.403
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			488.289	448.022
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			197.364	192.882
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	220.009.752			210.276.639
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 52.530.346	167.479.406		./- 50.809.631
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 8.409.863			+ 13.104.995
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 1.679.356	+ 6.730.507	174.209.913	./- 2.728.915
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 273.222	+ 2.805.947
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		92.831.409		89.827.529
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		23.386.258	69.445.151	19.970.195
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.386.850	1.164.975
8. Zwischensumme			+ 4.312.633	+ 3.932.108
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 3.823.987	+ 2.313.197
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			+ 8.136.620	+ 6.245.305

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	128.015.736			122.924.936
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.370.039	122.645.697		./- 5.458.696
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 71.535	122.717.232	+ 150.055
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			5.718.286	7.368.914
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			42.176.879	41.308.038
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2.888	255.537
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.733.851	2.797.023
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	96.306.993			83.012.004
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.314.225	89.992.768		./- 6.874.564
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 206.995			+ 93.197
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 223.755	./- 16.760	89.976.008	+ 52.072
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 38.632.383		./- 46.985.104
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 530.418	./- 39.162.801	./- 1.030.054
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			19.232.111	21.512.191
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	15.123.937			13.718.547
b) Verwaltungsaufwendungen	3.390.146	18.514.083		3.305.248
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		835.587	17.678.496	717.118
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			70.310	845
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.704.527	2.764.352
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			+ 4.524.883	+ 4.463.875

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2011 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 8.136.620		+ 6.245.305
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 4.524.883	+ 12.661.503	+ 4.463.875
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.688.910			1.403.137
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.268.887			2.333.454
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	70.021.076	72.289.963		67.273.607
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.203.733		614.583
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.486.415	76.669.021	2.298.799
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.183.865			2.045.994
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 1.514.372 Euro (VJ: 283.050 Euro)	14.644.110			7.883.826
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	188.376	17.016.351		2.778.006
		+ 59.652.670		+ 61.215.754
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./- 488.289			./- 448.022
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./- 42.176.879	./- 42.665.168	+ 16.987.502	./- 41.308.038
5. Sonstige Erträge		2.901.619		3.271.909
6. Sonstige Aufwendungen		8.137.834	./- 5.236.215	5.749.479
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 24.412.790	+ 27.691.304
8. Außerordentliche Erträge		---		423.645
9. Außerordentliches Ergebnis			---	423.645
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.273.296		10.052.677
11. Sonstige Steuern		116.681	10.389.977	115.760
12. Jahresüberschuss			14.022.813	17.946.512
13. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			14.022.813	17.946.512
14. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796) und passivischen (1.019.784) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Pensionsrückstellung für Zusagen aus Gehaltsverzicht wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs.1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 78.553 Euro.

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 15.923.500 Euro, der nach Abzug von latenten Steuern in Höhe von 4.569.783 Euro in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagio-beträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke ergeben sich aus Kaufpreisen oder sind nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2007 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen. Passive latente Steuern gemäß § 306 HGB ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzern- und Einzelabschluss bei Grundstücken. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0% zugrunde.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anteilig entsprechend den Bruttobeitragsüberträgen ermittelt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	44,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,3 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,0 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	7,8 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,1 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,2 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	3,7 %

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbands-tafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Erstmalig wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung innerhalb der Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio Euro.

Einzelversicherungen des Altbestandes werden mit maximal 3,5 % der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0 % der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0 % der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0 % und ab 2009 mit 3,2 % der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2007 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 2,25 %, sonst 2,75 % bzw. 3,25 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,5 %.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. Die Großrisikenrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsoferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,14% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,3% und 3,0%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,5% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Konsolidierungskreis

(Vollkonsolidierte Gesellschaften)

Anteil am
Kapital in %

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover

100

Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover

100

Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:

Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover

100

Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover

100

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2011	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	127.935	348.929	+ 139.128	---	---	116.681	499.311
2. geleistete Anzahlungen	139.128		·/· 139.128	---	---	---	---
3. Summe A.	267.063	348.929	---	---	---	116.681	499.311
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.368.391	---	---	---	---	882.158	29.486.233
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	24.635.937	163.200	---	---	---	897.414	23.901.723
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	---	---	---	---	---	241.560
3. Summe B II.	24.877.497	163.200	---	---	---	897.414	24.143.283
insgesamt	55.512.951	512.129	---	---	---	1.896.253	54.128.827

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 25.035.160 Euro.

Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.688.110	13.152.830
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	12.000.000	11.397.104
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	31.705.953	29.975.693
6. Andere Kapitalanlagen	13.686.254	13.569.835
insgesamt	71.080.317	68.095.462

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	148.728.402	6.906.250	5.607.206
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	53.468.643	---	1.457.003
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	53.167.655	6.140.652	1.864.479
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	208.148.735	10.042.712	8.370.784
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	61.413.313	---	1.271.849

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Eigenkapitalspiegel	Euro
Stand am 31. 12. 2009	178.166.633
Übrige Veränderungen	+ 2.961.105
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 17.946.512
Stand am 31. 12. 2010	199.074.250
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 14.022.814
Stand am 31. 12. 2011	213.097.064

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB:

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.431.354 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 2.474.767 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.126.913 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (125.105 Euro) und Erträge (309.122 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2011 Euro	2010 Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	456.588.683	441.277.349
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	328.572.947	318.352.413
davon Lebensversicherungsgeschäft	117.636.891	113.912.055
davon Krankenversicherungsgeschäft	10.378.845	9.012.881
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	22.075	·/· 450
Gesamtes Versicherungsgeschäft	456.610.758	441.276.899

	2011	2010
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	52.887.940	49.997.650
Verwaltungsaufwendungen	58.457.553	56.853.674
	111.345.493	106.851.324

Kapitalflussrechnung	Euro	Euro
Jahresüberschuss	14.022.813	17.946.512
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 43.655.277	+ 56.553.089
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	·/· 527.843	·/· 1.035.471
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	·/· 4.089.368	+ 2.021.207
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	+ 4.198.747	·/· 2.883.138
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	·/· 1.298.038	+ 479.207
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 18.706.744	+ 6.801.825
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+ 74.668.332	+ 79.883.231
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	74.471.625	92.811.556
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	130.931.892	161.289.212
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	·/· 230.061	+ 235.358
Sonstige Einzahlungen	1.874.822	58.099
Sonstige Auszahlungen	387.371	1.378.462
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	·/· 55.202.877	·/· 69.562.661
Zahlungswirksame Veränderungen	+ 19.465.455	+ 10.320.570
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	18.171.384	7.850.814
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	37.636.839	18.171.384

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Organe

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 137.810 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.973.146 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 555.452 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 6.278.752 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 5.925.075 Euro enthalten.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 7.739.052 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.431.354 Euro (VJ: 5.354.785 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 32.332.395 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 788 Mitarbeiter beschäftigt, davon
502 in der Direktion,
81 in den Bezirksdirektionen,
127 im Außendienst,
78 als Auszubildende.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 37.507.583 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 6.376.784 Euro und für Altersversorgung 2.337.255 Euro, insgesamt also 46.221.622 Euro aufgewendet.

Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 212.424 Euro, für Steuerberatungsleistungen 29.050 Euro und für sonstige Leistungen 22.908 Euro (davon für das Vorjahr 22.158 Euro), insgesamt also 264.382 Euro aufgewendet.

Hannover, den 30. April 2012

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage des Konzerns, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf den Konzern, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Neben spartenspezifischen Themen waren Vertriebsfragen wie die weitere Qualifikation sowie die Verbesserung von IT-Prozessen Gegenstand der Erörterung. Vor dem Hintergrund der sich weltweit veränderten Anlagerisiken war ein weiterer Schwerpunkt die Information über bestehende Finanzanlagen. Zudem wurde über Nachfolgeregelungen für aus Altersgründen ausscheidende Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beraten und entsprechend Entscheidungen getroffen.

In die Beratungen des Aufsichtsrats wurde auch das Risikomanagement im Konzern mit eingeschlossen, wobei die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II im Mittelpunkt stand. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Konzern-Jahresabschluss und den Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem des Konzerns befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Konzern-Jahresabschluss nebst Konzern-Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Konzern-Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 22. Mai 2012 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht des Konzerns eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Konzernabschluss wurde damit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Hannover, den 22. Mai 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Bruno Gas
Vorsitzender



Mecklenburgische
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-444
e-mail: service@mecklenburgische.de
www.mecklenburgische.de

